

Mikrounternehmen in der Steiermark 2009



gründerinnenzentrum steiermark
succeed !
business incubator graz
succeed !



IMPRESSUM

Herausgeberin: Initiative Taten statt Worte, Vorsitzende: NAbg. Ridi M. Steibl.
Durchführung: im Rahmen der Projekte Gründerinnenzentrum Steiermark und
Business Incubator Graz, Zentrumsmanagement: Mag.^a Elisabeth Pirstinger.
Externe MitarbeiterInnen: Mag.^a Nadja Schönherr (Schönherr Management),
Mag. Herbert Mayrhofer (Institut für systemische Entwicklung), Brigitte Alice Radl.
Grafik: www.koco.at, Coverillustration: © pdesign – Fotolia.com.
Alle Angaben ohne Gewähr, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Copyright bei der Herausgeberin. Die eigennützige Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Verwertung ohne ausdrückliche Zustimmung der Initiative Taten statt Worte ist nicht zulässig.
Graz, 2009



Mikrounternehmen in der Steiermark

Graz, September 2009

Diese Studie wurde durchgeführt mit finanzieller Unterstützung durch das Land Steiermark (Ressort Wissenschaft und Forschung), das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorworte	7
1. Einleitung	9
2. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	11
2.1 Mikrounternehmen in der steirischen Wirtschaft	11
2.2 Das „typische“ steirische Mikrounternehmen	11
2.3 Mikrounternehmen schaffen Arbeitsplätze	12
2.4 Mikrounternehmen sind wachstumsorientiert und kooperativ	13
2.5 Mikrounternehmen haben Finanzbedarf	13
2.6 Mikrounternehmen haben Bedarf an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung	14
2.7 Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Mikrounternehmen	14
3. Statistischer Überblick	15
3.1 Der Begriff Mikrounternehmen	15
3.2 Datengrundlage zu Mikrounternehmen in der Steiermark	15
3.3 Anzahl der Mikrounternehmen laut Statistik Austria	16
3.4 Merkmale der steirischen Mikrounternehmen	17
3.5 Entwicklung der Mikrounternehmen zwischen 2002 und 2007	18
3.6 Unterschiede zwischen einzelnen Branchen	19
3.7 Gesamtzahl der Mikrounternehmen (inklusive der von Statistik Austria nicht berücksichtigten Bereiche)	20
4. Erhebungsmethodik	21
5. Studienergebnisse	23
5.1 Beschäftigungsentwicklung in steirischen Mikrounternehmen	23
5.1.1 Fix angestellte MitarbeiterInnen	24
5.1.2 Voll-, Teilzeit- und geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen	25
5.1.3 Veränderung des Personalstandes	25
5.1.4 Erfahrungen mit der Beschäftigung von MitarbeiterInnen	26
5.1.5 Der bzw. die erste MitarbeiterIn in Ein-Personen-Unternehmen	27
5.1.6 Unterstützungsmöglichkeiten bei der Anstellung von MitarbeiterInnen	28
5.1.7 Freie MitarbeiterInnen und Beschäftigte auf Honorar- oder Werkvertragsbasis	29
5.1.8 Auslagerung von Aufgaben	30

5.2 Die wirtschaftliche Situation steirischer Mikrounternehmen	32
5.2.1 Einschätzung der wirtschaftlichen Situation	32
5.2.2 Entwicklung des Umsatzes bzw. der Auftragslage	33
5.2.3 Einschätzung der Chancen für langfristigen Erfolg am Markt	34
5.2.4 Langfristige Ziele der Mikrounternehmen	35
5.2.5 Erfolgsfaktoren	36
5.3 Finanzierung und Förderung	37
5.3.1 Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln	37
5.3.2 Finanzielle Förderungen	38
5.4 Kooperationen	39
5.4.1 Intensive Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen	39
5.5 Innovationspotenzial steirischer Mikrounternehmen	41
5.5.1 Neue Ideen der MikrounternehmerInnen	41
5.5.2 Innovationspotenziale in den Unternehmensbereichen	41
5.6 Beratung, Unterstützung und Weiterbildung	43
5.6.1 Bedürfnis nach Beratung, Unterstützung und Weiterbildung	43
5.6.2 Bedarf an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung im geschlechtsspezifischen Vergleich	44
5.6.3 Weitere interessante Themenbereiche	45
5.6.4 Informationsform der Beratung, Unterstützung und Weiterbildung	45
5.6.5 Unterstützungsbedarf von Mikrounternehmen	46
5.7 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	47
5.7.1 Kinderbetreuungspflichten	47
5.7.2 Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	47
5.7.3 Kinderbetreuung während der Betriebszeit	48
5.7.4 Zufriedenheit mit Kinderbetreuungseinrichtungen	49
5.8 Motive für die Selbstständigkeit	51
5.8.1 Selbstständige oder unselbstständige Tätigkeit	51
5.8.2 Motive für die Präferenz einer unselbstständigen Tätigkeit	51
5.8.3 Motive für die Präferenz einer selbstständigen Tätigkeit	52
5.9 Struktur und Merkmale der befragten steirischen Mikrounternehmen	54
5.9.1 Branchen	54
5.9.2 Bestehen der Mikrounternehmen	54
5.9.3 Herkunft der KundInnen	55

5.9.4 KundInnenzahl	55
5.9.5 Höchste abgeschlossene Ausbildung	56
5.9.6 Arbeitsplatz	56
5.9.7 Arbeitsstunden	56
5.9.8 Andere berufliche Tätigkeit	57
5.9.9 Betriebsgründung	58
5.9.10 Rechtsformen	58
5.9.11 EigentümerInnenverhältnisse	59
5.9.11 Geschlecht	59
6. Anhang	60
6.1 Abbildungsverzeichnis	60
6.2 Fragebogen	62
6.3 Literaturverzeichnis	70

Geschlechtssensibler Sprachgebrauch: In der vorliegenden Studie wird geschlechtergerechtem Sprachgebrauch sowie sprachlicher Gleichbehandlung besondere Beachtung geschenkt. Unsachliche Differenzierungen zwischen Frauen und Männern werden im Sinne des Gender Mainstreaming vermieden. Eventuell vorkommende nicht geschlechtssensible Ausdrucksweisen sind nicht im Sinne der VerfasserInnen und daher mit Nachsicht zu behandeln.

POTENZIAL MIKROUNTERNEHMEN



Die vorgelegte Studie über die Situation der Mikrounternehmen in der Steiermark ist gerade in Zeiten der wirtschaftlichen Krise wesentliche Grundlage für eine faktenbasierte Wirtschafts- und Wachstumspolitik. 89 Prozent aller steirischen Unternehmen sind im Sinne dieser Studie Mikrounternehmen, also Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Unternehmen sichern rund 90.000 Arbeitsplätze und sind damit für den Wohlstand und die soziale Stabilität der Steiermark von zentraler Bedeutung. Gerade der Dienstleistungsbereich, in dem die Mehrzahl der steirischen Mikrounternehmen tätig ist, hat noch wesentliche Potenziale im Bereich von Forschung und Innovation. Daher ist es mir als Wissenschafts- und Forschungsminister ein besonderes Anliegen, Verbindungen zwischen Mikrounternehmen, Universitäten und Fachhochschulen zu fördern und damit beizutragen, dass der steirische Dienstleistungssektor durch Innovation und den Einsatz neuer Technologien noch produktiver und damit krisensicherer wird.

Dr. Johannes Hahn
Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

FORSCH VORAUS ...



Foto: © Werner Krug

Um den Status als moderner Forschungs- und Innovationsstandort zu stärken, investiert die Steiermark gezielt in Forschung & Entwicklung. Mit 4,3 % Forschungsquote konnte die 4-Prozent-Marke signifikant überschritten werden – klar vor Wien mit 3,3 Prozent und weit über dem Österreichdurchschnitt von 2,5 Prozent. Es gilt alle Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Weg fortzusetzen. In erster Linie gebührt der Dank der steirischen „Scientific Community“ und der forschenden Wirtschaft, mit dem Auftrag, weiterhin gezielt Impulse zu setzen. Impulse, wie sie das M.I.G mit der vorliegenden Studie setzt. Als spezialisiertes Forschungsinstitut (integriert in die Bereiche Gründerinnenzentrum Steiermark und Business Incubator Graz) zeigt es beeindruckend, dass selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die kleinen Unternehmen zum Wachstum tendieren, was ihre ökonomische Bedeutung für die Zukunft unterstreicht. Die steirischen Mikrounternehmen sichern insgesamt rund 90.000 Arbeitsplätze als innovative, spezialisierte und leistungsorientierte Unternehmerform und steigern somit die Gründungsintensität und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Allein dies unterstreicht die Bedeutung, die diese Studie für eine zukunftsgerichtete Standortentwicklung hat. In diesem Sinne wünsche ich dem M.I.G. weiterhin: Forsch voraus!

Mag. Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin für Wissenschaft, Forschung, Verkehr und Technik

1. EINLEITUNG

MENSCHEN MIT MUT

„Wir brauchen mehr Unternehmen und Unternehmensgründungen, mehr Menschen, die den Mut haben, sich selbstständig zu machen.“ Aussagen wie diese sind häufig und gehören mittlerweile zum Standard wirtschaftspolitischer Strategien. Jedenfalls unterstreichen sie die große Bedeutung von Unternehmen und Gründungen für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.



Unternehmen schaffen Arbeitsplätze, sie investieren, sie leisten öffentliche Abgaben und sie treiben Innovationen voran. In den letzten Jahrzehnten führte das komplexe Zusammenspiel von soziodemografischen Veränderungen, Globalisierung und technischen Neuerungen zu einem Strukturwandel in der Wirtschaft. Die Konkurrenzfähigkeit einer Region hängt heute immer mehr davon ab, inwieweit Menschen bereit sind, eine selbstständige Tätigkeit für sich und für ihre MitarbeiterInnen auszuüben und damit einen bedeutenden Beitrag zur Regionalentwicklung leisten.

Unsere Wirtschaft ist überwiegend kleinbetrieblich strukturiert und insbesondere seit den 90er-Jahren sind Zuwächse an Unternehmen mit geringen Beschäftigungszahlen zu verzeichnen. Die Wahrnehmung des Unternehmenstypus Mikrounternehmen rückt verstärkt in das Bewusstsein und die Bedeutung dieser Unternehmensform findet zunehmend Anerkennung. Mikrounternehmen sind Kleinbetriebe, stellen aber eine zentrale Säule unserer Volkswirtschaft dar. Viele tragen Wachstumspotenzial in sich und sind zentrale Innovationstreiber in den Wissensdienstleistungen, in der Informationstechnologie, in den Creative Industries sowie in vielen anderen Bereichen. Trotzdem gibt es bisher nur wenig fundierte Informationen über diese Akteure.

ZIELSETZUNG DER STUDIE

Wenn die Leistungen der Mikrounternehmen so bedeutend für unser Land und für uns alle sind, sollten wir auch darüber Bescheid wissen, von welchen Unternehmen wir eigentlich sprechen, wo sich diese befinden, wie sie arbeiten, wie groß oder klein sie tatsächlich sind, ob sie weiblich oder männlich geführt sind, was sie herstellen, welche Ziele sie haben, wie sie ihre wirtschaftliche Situation einschätzen, wie sie sich organisieren, wie und ob sie mit anderen kooperieren, wie sie ihre eigene Situation und Entwicklung erleben, mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben, welche Rahmenbedingungen sie benötigen und wie wir sie bestmöglich fördern, unterstützen und begleiten können. Antworten auf diese Fragen zu finden ist Ziel der vorliegenden Erhebung.

Zusammengefasst lag der Fokus der vorliegenden Studie auf folgenden Themen:

- Informationen über die aktuelle Situation von Mikrounternehmen in der Steiermark
- Beschäftigungspotenziale
- Wachstumspotenziale
- Innovationspotenziale
- Kooperationen und Netzwerke
- Problemfelder, fördernde und hemmende Faktoren
- Unterstützungsbedarf und Fördermöglichkeiten

Bei den Fördergebern, die das Durchführen dieser Studie ermöglicht haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ebenso bei den KooperationspartnerInnen, die im Rahmen eines ExpertInnenworkshops ihre langjährigen Erfahrungen und inhaltliche Anregungen eingebracht haben.

Allen, die sich für die Inhalte dieser Studie interessieren, wünschen wir eine interessante Lektüre und stehen für ergänzende Auskünfte gerne im Gründerinnenzentrum Steiermark (www.gruenderinnenzentrum-stmk.at) und im Business Incubator Graz (www.business-incubator.at) zur Verfügung.



NAbg. Ridi M. Steibl

*Vorsitzende
Taten statt Worte Österreich*



*Mag.^a Elisabeth Pirstinger
Zentrumsmanagement
Gründerinnenzentrum Steiermark
und Business Incubator Graz*

2. ZUSAMMENFASSUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

2.1 MIKROUNTERNEHMEN IN DER STEIRISCHEN WIRTSCHAFT

In der Steiermark gibt es rund **37.000 Mikrounternehmen**, das heißt Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten. Insgesamt sind **89 % aller steirischen Unternehmen** Mikrounternehmen, wobei **38 % Ein-Personen-Unternehmen**, **40 % Unternehmen mit einer/einem bis vier DienstnehmerInnen** und **11 % Unternehmen mit fünf bis neun Beschäftigten** sind. Fast 90 % aller Mikrounternehmen sind Mitglied der Wirtschaftskammer, der Rest verteilt sich auf freie Berufe und „neue Selbstständige“.

Die steirischen Mikrounternehmen **sichern insgesamt rund 97.000 Arbeitsplätze**, davon 60.000 für unselbstständig Beschäftigte und 37.000 für selbstständig Beschäftigte. Pro Mikrounternehmen wird **im Durchschnitt ein Umsatz von 275.492 Euro erwirtschaftet**, die Bruttowertschöpfung (Um-

satzerlöse abzüglich Vorleistungen) beträgt 94.180 Euro pro Unternehmen. Insgesamt entfallen **19,25 % der Wertschöpfung aller steirischen Unternehmen** auf die Mikrounternehmen. Eine nähere Betrachtung der Branchen zeigt, dass die **Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem** bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, im Bauwesen, in der Handelsvermittlung und in der Datenverarbeitung rund doppelt so hoch ist wie jene in der Gastronomie und im Einzelhandel.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Mikrounternehmen nimmt stetig zu. **Innerhalb von fünf Jahren zwischen 2002 und 2007 ist die Anzahl der Mikrounternehmen um 18 %** gestiegen, während die Anzahl der übrigen Unternehmen nur um 7,37 % gestiegen ist.

2.2 DAS „TYPISCHE“ STEIRISCHE MIKROUNTERNEHMEN

Das typische bzw. durchschnittliche steirische Mikrounternehmen ist mehrheitlich **männlich geführt** und im **Dienstleistungsbereich** tätig.

Es hat im Schnitt **2,8 MitarbeiterInnen**, davon sind 1,9 vollzeitbeschäftigt, 0,7 teilzeitbeschäftigt und 0,2 geringfügig angestellt. Der Betrieb wird großteils mit keinem/r oder mit einem/r MitarbeiterIn gestartet, in der Rechtsform eines **Einzelunternehmens** geführt und befindet sich meist im **Alleineigentum** des bzw. der UnternehmerIn.

Die Dienstleistungen werden zum überwiegenden Teil auf **lokalen und regionalen Märkten** angeboten und von **mehr als 10 KundInnen** nachgefragt. Der/Die MikrounternehmerIn hat mehrheitlich eine **Lehre oder sonstige berufliche Schulausbildung ohne Matura** absolviert und arbeitet rund **60 Stunden pro Woche**.

Er/Sie beurteilt die **wirtschaftliche Situation** (im Mai 2009) mehrheitlich **eher kritisch**, da die **Auftragszahlen** in den vergangenen 12 Monaten **häufiger gesunken als gestiegen** sind. Die weiblich geführten Mikrounternehmen sind hier pessimistischer als die männlich geführten.

Die **langfristigen Marktchancen** werden jedoch **überwiegend positiv** eingeschätzt, insbesondere von Mikrounternehmen, die in der Branche der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen** tätig sind. Großteils ist kein starkes Wachstum geplant, Ziel ist es eher, die aktuelle Betriebsgröße beizubehalten oder leicht zu wachsen.

Die **stärksten Wachstumstendenzen** hat das **Ein-Personen-Unternehmen** und der/die unternehmensbezogene und persönliche DienstleisterIn.

2.3 MIKROUNTERNEHMEN SCHAFFEN ARBEITSPLÄTZE

Selbst in Zeiten der Wirtschaftskrise, die durch Beschäftigungsrückgänge gekennzeichnet ist, gibt es erstaunlich viele steirische Mikrounternehmen, die wachsen und Beschäftigung schaffen wollen.

23,8 % der steirischen MikrounternehmerInnen mit fix angestellten MitarbeiterInnen wollen in den nächsten 12 Monaten zusätzliches Personal einstellen. Nur 5,1 % haben vor, ihren Personalstand zu senken. **16,5 % der Ein-Personen-Unternehmen** (also Unternehmen ohne MitarbeiterInnen bzw. EPU) planen in den nächsten 12 Monaten die Anstellung eines/einer ersten Mitarbeiters/in. Weitere 14,7 % möchten ebenfalls in Zukunft MitarbeiterInnen beschäftigen, aber frühestens in einem Jahr. Die beträchtliche Dimension dieser prozentuellen Angaben wird klarer, wenn man dies in absoluten Zahlen ausdrückt:

→ **2.600 Ein-Personen-Unternehmen wollen in den nächsten 12 Monaten erstmals DienstnehmerInnen beschäftigen, weitere 2.300 EPU wollen dies in den Folgejahren tun.**

→ **4.000 steirische Mikrounternehmen mit derzeit 1 bis 9 Beschäftigten wollen in den nächsten 12 Monaten einen oder mehrere neue MitarbeiterInnen aufnehmen.**

→ **Zusammengefasst ergibt dies ein kurz- bis mittelfristiges Potenzial von rund 10.000 neuen Arbeitsplätzen in der Steiermark.**

Da die Mikrounternehmen über begrenzte Ressourcen verfügen, besteht Unterstützungsbedarf im Bereich der Beschäftigungsentwicklung. Für ein Ein-Personen-Unternehmen ist es eine große Herausforderung, den/die erste/n MitarbeiterIn einzustellen.

Maßgeschneiderte Förderungspakete, welche auf die besondere Situation der Mikrounternehmen Rücksicht nehmen, werden insbesondere in folgenden Bereichen empfohlen:

- **Anschubfinanzierung: Finanzielle Unterstützung im ersten Jahr der Beschäftigung**
- **Qualifizierung: Unterstützung bei der maßgeschneiderten Ausbildung neuer MitarbeiterInnen**
- **Arbeitsrecht und Administration: Verringerung von arbeitsrechtlichen Einschränkungen für Mikrounternehmen (z.B. durch flexiblere Anstellungsmöglichkeiten) und Vereinfachung der Administration**

2.4 MIKROUNTERNEHMEN SIND WACHSTUMSORIENTIERT UND KOOPERATIV

Rund **50 %** der steirischen Mikrounternehmen sind wachstumsorientiert und möchten neue Ideen im Betrieb verwirklichen. Die **langfristigen Marktchancen** werden als **gut bzw. sehr gut** eingeschätzt. Vor allem zahlreiche **Ein-Personen-Unternehmen** möchten sich in Zukunft vergrößern. Die optimistischste Branche ist dabei jene der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen**.

Die wachstumsorientierten Unternehmen haben ein besonders **hohes Interesse an Kooperationen**: Rund 72 % dieser Unternehmen wünschen sich mehr Erfahrungsaustausch, rund 50 % würden gerne innovative Produkte und Dienstleistungen gemeinsam entwickeln. In konkreten Zahlen bedeutet dies:

→ Rund 18.500 steirische Mikrounternehmen sind wachstumsorientiert.

→ Davon haben ca. 13.000 Interesse an Kooperationen mit anderen Unternehmen; etwas über 9.000 wünschen sich gemeinsame Entwicklungsaktivitäten.

Folgende Handlungsansätze lassen sich daraus ableiten, um wachstumsorientierte Mikrounternehmen gezielt anzusprechen und zu unterstützen:

→ Maßgeschneiderte Kooperationsangebote für Mikrounternehmen, die die Möglichkeit bieten, Erfahrungen auszutauschen, Netzwerke zu bilden und (in kleinem Rahmen) gemeinsam innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln.

2.5 MIKROUNTERNEHMEN HABEN FINANZBEDARF

46 % der steirischen Mikrounternehmen haben derzeit zu wenig finanzielle Mittel, um ihre Vorhaben realisieren zu können. Davon würde rund ein Drittel mehr als 25.000 Euro benötigen. Allgemein ist der Finanzbedarf bei den wachstums- und innovationsorientierten Unternehmen am höchsten. Vor allem die jungen (bis 5 Jahre) und die alten Unternehmen (über 25 Jahre) benötigen Geld. Ein-Personen-Unternehmen haben im Vergleich eher geringen Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln.

→ Rund 17.000 steirische Mikrounternehmen haben aktuell Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln.

→ Rund 5.000 Unternehmen würden mehr als 25.000 Euro benötigen, rund 12.000 Unternehmen bis zu 25.000 Euro.

Vermutlich wurde die Kreditvergabe aufgrund der Wirtschaftskrise restriktiver.

Wenn man aber möchte, dass Mikrounternehmen wachsen, müssen Überlegungen getroffen werden, sie bei der Finanzierung ihres Betriebes zu unterstützen.

→ Maßgeschneiderte Förderungs- und Finanzierungspakete für Mikrounternehmen

2.6 MIKROUNTERNEHMEN HABEN BEDARF AN BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG UND WEITERBILDUNG

Da die Ressourcen im Betrieb häufig begrenzt sind, haben Mikrounternehmen erhöhten Bedarf an Unterstützungsangeboten. Die wichtigsten Themen sind **Förderung und Finanzierung**. Einen hohen Stellenwert haben auch die Themen **langfristige Strategie, Marketing/Verkauf, neue Produkte und das Internet**. Ein geschlechtsspezifischer Vergleich lässt erkennen, dass Frauen generell einen höheren Informationsbedarf haben als Männer. Was die Form der Unterstützung betrifft, so werden das **persönliche Beratungsgespräch** sowie **Weiterbildungsseminare** bevorzugt. Die **thematischen Interessen**

unterscheiden sich sehr stark zwischen den einzelnen Branchen und Unternehmensgrößen. So interessieren sich Unternehmen im Bau- und Bauberggewerbe häufig für das Thema Strategie, während das Interesse der persönlichen Dienstleister primär im Bereich der Finanzierung liegt oder die Branche Handel/KFZ an Marketing/Verkauf Interesse zeigt. Ein-Personen-Unternehmen interessieren sich sehr stark für Angebote im Bereich Internet.

→ Branchenspezifische Entwicklung von Unterstützungsangeboten

2.7 AUSBAU VON KINDERBETREUUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR MIKROUNTERNEHMEN

Rund **15.000 steirische MikrounternehmerInnen** haben **Kinder im betreuungspflichtigen Alter** (bis 18 Jahre). Für diese und insbesondere für jene mit Kleinkindern ergibt sich eine häufig anstrengende Doppelbelastung. Gerade wachstumsorientierte MikrounternehmerInnen haben im Schnitt häufiger kleine Kinder als solche, die nicht expandieren wollen.

Von der Problematik der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind **Frauen vergleichsweise stärker betroffen** als Männer und Unternehmerinnen sind mit anderen Herausforderungen konfrontiert als unselbstständig beschäftigte Frauen, da sie häufig nicht in die klassische Karenz gehen. Der Betrieb muss weitergeführt werden und die MitarbeiterInnen müssen weiter beschäftigt werden.

- Fast **7.000 steirische MikrounternehmerInnen mit Kindern unter 18 Jahren tun sich schwer, Beruf und Familie zu vereinbaren.**
- Davon beurteilen **17 % das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen als nicht ausreichend.**

Handlungsansätze ergeben sich daraus wie folgt:

- **Schaffung von flächendeckenden Krippenplätzen bzw. anderen Formen der Kleinkindbetreuung**
- **Mehr Möglichkeiten der Ganztagesbetreuung**
- **Flexiblere Betreuungsformen (z.B. flexible Betreuungszeiten, flexible Altersgrenzen)**
- **Entwicklung von bedarfsgerechten innovativen Möglichkeiten der Kinderbetreuung, gemeinsam mit betroffenen MikrounternehmerInnen**

Die Studienergebnisse zeigen, dass zahlreiche steirische Mikrounternehmen **wachsen und Arbeitsplätze schaffen** wollen und dass sie **innovative Ideen** umsetzen und kooperieren möchten. Damit können sie nicht nur einen wesentlichen **Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung** leisten, sondern auch tausende neue Arbeitsplätze in der Steiermark schaffen. Aufgrund ihrer Größe stehen Mikrounternehmen dafür aber sehr begrenzte eigene Ressourcen zur Verfügung. Nur wenn es gelingt, sie gezielt bei der weiteren Entwicklung mit den für das Wachstum erforderlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen zu unterstützen, werden sie die oben angeführten Arbeitsplätze für die Steiermark auch tatsächlich schaffen können. Um die dafür erforderlichen Maßnahmen im Detail planen zu können, wäre es sinnvoll, sich im Rahmen einer vertiefenden Studie auf die wachstumsorientierten steirischen Mikrounternehmen zu konzentrieren und die **Themen Beschäftigung und Innovation** bei dieser Zielgruppe noch detaillierter zu analysieren.

3. STATISTISCHER ÜBERBLICK

3.1 DER BEGRIFF MIKROUNTERNEHMEN

In den Vereinigten Staaten werden bereits seit vielen Jahrzehnten Unternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten als Mikrounternehmen bezeichnet. In **Europa** dagegen wurde der **Begriff „Mikrounternehmen“ lange Zeit sehr uneinheitlich verwendet**. Je nach Definition handelte es sich dabei um Ein-Personen-Unternehmen, um Unternehmen mit bis zu drei MitarbeiterInnen, um Unternehmen mit bis zu fünf MitarbeiterInnen oder um solche mit bis zu zehn MitarbeiterInnen.

In der **EU-Wettbewerbsrichtlinie** werden Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten als **„Kleinstunternehmen“** bzw. englisch als **„micro enterprises“** bezeichnet. Diese Definition hat sich in den letzten Jahren auch für den Begriff „Mikrounternehmen“ durchgesetzt. Unter Mikrounternehmen werden demnach in Europa **Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten** verstanden. Der Begriff wird mittlerweile in der Regel synonym für jenen der „Kleinstunternehmen“ verwendet.

3.2 DATENGRUNDLAGE ZU MIKROUNTERNEHMEN IN DER STEIERMARK

Grundlage der folgenden statistischen Darstellungen ist die im Juli 2009 veröffentlichte **neueste Unternehmensstatistik der Statistik Austria** auf Basis des Jahres 2007. Grundlage der Unternehmensstatistik der Statistik Austria sind vor allem die Daten der Finanzämter, der Sozialversicherungsanstalten sowie der Gewerbebehörden. Dadurch verfügt die Statistik Austria als einzige österreichische Einrichtung über eine praktisch vollständige Übersicht über die unternehmerischen Aktivitäten in der Steiermark. Die Unternehmensstatistik umfasst sämtliche Unter-

nehmen, die in **marktwirtschaftlich dominierten und geprägten Sektoren** tätig sind. Aus diesem Grund sind entsprechend europäischen Richtlinien die Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie die sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen nicht in dieser Statistik enthalten. Durch diese Systematik fehlen allerdings einige relevante Branchen – vor allem jene der persönlichen Dienstleistungen – in dieser Statistik, worauf allerdings im Folgenden noch näher eingegangen wird.

3.3 ANZAHL DER MIKROUNTERNEHMEN LAUT STATISTIK AUSTRIA

Im Jahr **2007** gab es in der Steiermark insgesamt 38.704 Unternehmen mit Hauptsitz in der Steiermark. Davon zählte der überwiegende Anteil, nämlich **34.276** Unternehmen, zu den **Mikrounternehmen**. Zu diesen (und den folgenden) Zahlen der Statistik Austria sind allerdings noch **die Mikrounternehmen vor allem im Bereich der Persönlichen**

Dienstleistungen hinzuzufügen (ca. 7,9 %), die von der Statistik Austria nicht erfasst werden (siehe dazu mehr im Abschnitt 3.7).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der Unternehmen insgesamt in den einzelnen Wirtschaftsklassen sowie den Anteil der Mikrounternehmen an allen Unternehmen.

Branche	Anzahl Unternehmen insgesamt	davon Mikrounternehmen	Anteil der Mikrounternehmen an allen Unternehmen
C Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	58	35	60,34 %
D Sachgütererzeugung	4.034	2.997	74,29 %
E Energie- und Wasserversorgung	333	288	86,49 %
F Bauwesen	3.832	3.094	80,74 %
G Handel; Reparatur v. Kfz- u. Gebrauchsgütern	10.455	9.432	90,22 %
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6.402	5.966	93,19 %
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2.186	1.864	85,27 %
J Kredit- und Versicherungswesen	873	746	85,45 %
K Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	10.531	9.854	93,57 %
INSGESAMT	38.704	34.276	88,56 %

Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009

Insgesamt sind **88,56 % aller Unternehmen Mikrounternehmen**, wobei etwas mehr als ein Drittel (37,55 %) davon Ein-Personen-Unternehmen sind,

40,16 % Unternehmen mit einer/einem bis vier DienstnehmerInnen und 10,84 % Unternehmen mit fünf bis neun Beschäftigten.

	alle Unternehmen	Mikrounternehmen	davon Unternehmen ohne MitarbeiterInnen	davon Unternehmen mit 1-4 MitarbeiterInnen	davon Unternehmen mit 5-9 MitarbeiterInnen
Anzahl	38.704	34.276	14.535	15.545	4.196
Anteil an allen Unternehmen	100,00 %	88,56 %	37,55 %	40,16 %	10,84 %

Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009

3.4 MERKMALE DER STEIRISCHEN MIKROUNTERNEHMEN

Von den 34.276 Mikrounternehmen in der Steiermark (laut Statistik Austria) sind **88,15 % Mitglied der Wirtschaftskammer**, der Rest verteilt sich vor allem auf die freien Berufe (Rechtsanwälte, Steuerberater etc.) und sogenannte „neue Selbstständige“. Die Mikrounternehmen (ohne Persönliche Dienstleister) in der Steiermark **sichern insgesamt 89.901 Arbeitsplätze**, davon 57.504 für unselbstständig und 32.397 für selbstständig Beschäftigte. Pro Mikrounternehmen wird im **Durchschnitt ein**

Umsatz von 275.492 Euro erwirtschaftet, die Bruttowertschöpfung (Umsatzerlöse abzüglich Vorleistungen) beträgt 94.180 Euro pro Unternehmen. Insgesamt entfallen **19,25 % der Wertschöpfung aller steirischen Unternehmen auf die Mikrounternehmen**.

Einen genaueren Überblick über die unterschiedlichen Größenklassen der Unternehmen sowie weitere interessante Daten vermittelt die folgende Übersicht:

	Unternehmen insgesamt	Mikro- unternehmen insgesamt	Unternehmen ohne MA	Unternehmen mit 1-4 MA	Unternehmen mit 5-9 MA
Anzahl	38.704	34.276	14.535	15.545	4.196
davon Mitglied der Wirtschaftskammer in Prozent	88,60 %	88,15 %	85,85 %	90,04 %	89,06 %
Unselbstständig Beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2007 insgesamt	272.675	57.504	0	30.030	27.474
Unselbstständig Beschäftigte pro Unternehmen	7,05	1,68	0,00	1,93	6,55
Beschäftigte (inkl. UnternehmerInnen) im Jahresdurchschnitt 2007 insgesamt	307.618	89.901	14.573	44.379	30.949
Anteil der Beschäftigten an allen Beschäftigten	100,00 %	29,22 %	4,74 %	14,43 %	10,06 %
Beschäftigte pro Unternehmen	7,95	2,62	1,00	2,85	7,38
Umsatzerlöse in 1.000 Euro	57.197.382	9.442.768	1.881.711	4.019.011	3.542.046
Umsatz pro Unternehmen in Euro	1.477.816*	275.492*	129.461*	258.540*	844.148*
Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in 1.000 Euro	16.773.431	3.228.146	816.254	1.317.885	1.094.007
Bruttowertschöpfung pro Unterneh- men in Euro	433.377*	94.181*	56.158*	84.779*	260.726*
Anteil der Bruttowertschöpfung an allen Unternehmen	100,00 %	19,25 %	4,87 %	7,86 %	6,52 %

*gerundet

Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009

3.5 ENTWICKLUNG DER MIKROUNTERNEHMEN ZWISCHEN 2002 UND 2007

Eine Analyse der Entwicklung der Unternehmen zwischen 2002 und 2007 zeigt, dass sich **innerhalb von 5 Jahren die Anzahl der Mikrounternehmen um 18 % gesteigert** hat, während die Anzahl der übrigen Unternehmen nur um 7,37 % gestiegen ist. Die größten Zuwächse sind dabei im Bereich **Energie- und Wasserversorgung (+118 %)**, **Bauwesen (+39,56 %)** und im Bereich der **Unternehmensbe-**

zogenen Dienstleistungen (+37,76 %) zu verzeichnen. Während der Zuwachs bei den Unternehmensdienstleistungen auch das überproportionale Gesamtwachstum dieser Branche widerspiegelt, liegt die Ursache im Baubereich vor allem in einer Umschichtung von größeren zu kleineren Unternehmenseinheiten, die mit häufigeren Subvertragsverhältnissen in Zusammenhang stehen dürfte.

	Klein-, Mittel- und Großunternehmen			Mikrounternehmen		
	Anzahl 2002	Anzahl 2007	Veränderung 2002-2007	Anzahl 2002	Anzahl 2007	Veränderung 2002-2007
Insgesamt	4.124	4.428	7,37 %	28.941	34.276	18,43 %
C Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	26	23	-11,54 %	42	35	-16,67 %
D Sachgütererzeugung	1.034	1.037	0,29 %	2.674	2.997	12,08 %
E Energie- und Wasserversorgung	49	45	-8,16 %	132	288	118,18 %
F Bauwesen	752	738	-1,86 %	2.217	3.094	39,56 %
G Handel; Reparatur v. Kfz- u. Gebrauchsgütern	976	1.023	4,82 %	8.732	9.432	8,02 %
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	404	436	7,92 %	5.612	5.966	6,31 %
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	288	322	11,81 %	1.685	1.864	10,62 %
J Kredit- und Versicherungswesen	28	127	353,57 %	694	746	7,49 %
K Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	567	677	19,40 %	7.153	9.854	37,76 %

Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009

3.6 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN EINZELNEN BRANCHEN

Im Folgenden findet sich eine **detaillierte Analyse der Mikrounternehmen** in den einzelnen Branchen nach deren Anzahl, Zahl der Beschäftigten, Umsatz, Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem. Die Aufstellung ist **nach der Anzahl der steirischen Mikrounternehmen in den jeweiligen Branchen** gereiht. Dabei zeigt sich, dass die **Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem** bei den

Unternehmensbezogenen Dienstleistungen, im Bauwesen, in der Handelsvermittlung und in der Datenverarbeitung rund doppelt so hoch ist wie jene in der Gastronomie und im Einzelhandel. Das hat direkte Auswirkungen auf die dort erzielbaren Gewinne und Gehälter, auch wenn die Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem nicht unmittelbar auf Gewinn und Gehälter umgelegt werden kann.

MIKROUNTERNEHMEN IN DER STEIERMARK

Abteilungen Nummer und Kurzbezeichnung ÖNACE 2003	Anzahl	Beschäftigte (inkl. Selbst- ständige) pro Unternehmen	Umsatz pro Unternehmen in Euro	Bruttowert- schöpfung pro Unternehmen in Euro	Bruttowert- schöpfung pro Beschäftigtem in Euro
74 Erbring. v. unternehmensbezogenen Dienstl.	6.237	2,30	170.435,79	98.114,16	42.646,73
55 Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	5.966	3,01	127.711,36	60.573,75	20.130,51
52 EH (o. Kfz, o. Tankst.); Rep. v. Gebrauchsg.	5.261	2,69	294.796,05	60.518,91	22.509,01
45 Bauwesen	3.094	3,08	246.476,08	121.207,18	39.342,74
51 Handelsvermittlung u. GH (o. Handel m. Kfz)	2.611	2,25	688.134,43	108.095,37	47.991,33
70 Realitätenwesen	1.947	1,50	287.022,09	146.604,01	97.853,27
50 Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	1.560	3,09	549.108,33	68.005,13	21.978,04
60 Landverkehr; Transp. in Rohrfernleitungen	1.557	2,81	214.771,36	88.043,03	31.376,29
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	1.322	1,78	146.604,39	68.562,78	38.570,21
67 Mit dem Kredit- u. Versw. verbund. Tätigk.	732	2,09	135.486,34	64.403,01	30.832,57
36 H. v. sonstigen Erzeugnissen	606	3,31	205.521,45	96.788,78	29.224,71
28 H. v. Metallerzeugnissen	455	2,98	315.294,51	117.402,20	39.335,79
20 Be- u. Verarb. v. Holz (ohne H. v. Möbeln)	451	3,13	261.957,87	110.268,29	35.245,22
15 H. v. Nahrungs- u. Genussm. u. Getränken	393	4,61	310.564,89	158.842,24	34.469,91
71 Vermietung bewegl. Sachen o. Bed.personal	276	1,98	498.221,01	350.826,09	177.016,45
40 Energieversorgung	257	1,45	853.529,18	176.996,11	122.279,57
63 Hilfs- u. Nebentät. f. d. Verkehr; Reisebüros	188	2,70	572.574,47	89.771,28	33.222,44
29 Maschinenbau	183	3,10	416.442,62	221.387,98	71.453,26
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	182	2,69	269.175,82	131.851,65	48.973,47
33 Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	178	3,58	245.713,48	132.056,18	36.843,26
26 H. u. Bearb. v. Glas, H. v. W. a. Steinen u. Erden	155	3,57	504.148,39	228.593,55	64.072,33
18 H. v. Bekleidung	109	2,11	68.247,71	30.165,14	14.295,65
64 Nachrichtenübermittlung	98	2,12	197.418,37	63.091,84	29.725,96
73 Forschung und Entwicklung	72	2,18	230.041,67	126.444,44	57.987,26
31 H. v. Geräten d. Elektrizitätserz., -verteil	44	2,89	317.522,73	119.545,45	41.417,32
32 Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	38	2,68	280.710,53	146.789,47	54.686,27
17 H. v. Textilien u. Textilwaren (ohne Bekl.)	37	2,46	97.513,51	45.648,65	18.560,44
14 Gew. v. Steinen u. Erden, sonstiger Bergbau	33	Daten nicht publiziert			
24 H. v. Chemikalien u. chem. Erzeugnissen	33	3,06	364.727,27	150.969,70	49.326,73
41 Wasserversorgung	31	2,65	844.387,10	532.677,42	201.378,05
25 H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	29	4,55	543.137,93	259.793,10	57.075,76
34 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	27	4,44	743.592,59	303.555,56	68.300,00
37 Rückgewinnung (Recycling)	25	3,56	724.320,00	331.480,00	93.112,36
62 Flugverkehr	16	Daten nicht publiziert			
30 H. v. Büromasch., Datenverarbeitungsgeräten	14	Daten nicht publiziert			
65 Kreditwesen	13	Daten nicht publiziert			
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	12	Daten nicht publiziert			
21 H. u. Verarbeitung v. Papier und Pappe	11	Daten nicht publiziert			
35 Sonstiger Fahrzeugbau	11	Daten nicht publiziert			
61 Schifffahrt	5	Daten nicht publiziert			
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	4	Daten nicht publiziert			
10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung	2	Daten nicht publiziert			
66 Versicherungswesen	1	Daten nicht publiziert			
11 Erdöl- und Erdgasbergbau	0	Daten nicht publiziert			
13 Erzbergbau	0	Daten nicht publiziert			
16 Tabakverarbeitung	0	Daten nicht publiziert			
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	0	Daten nicht publiziert			
INSGESAMT	34.276	2,62	275.492,12	94.180,94	35.907,79

Quelle: Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009

3.7 GESAMTZAHL DER MIKROUNTERNEHMEN

(inklusive der von Statistik Austria nicht berücksichtigten Bereiche)

Von der Statistik Austria werden **nur jene ÖNACE Abteilungen berücksichtigt**, die überwiegend **marktwirtschaftlich orientierte Unternehmensbereiche** enthalten (ÖNACE C-K). Die Abteilungen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht, öffentliche Verwaltung, Unterricht, sonstige öffentlich und persönliche Dienstleistungen, private Haushalte und extraterritoriale Organisationen werden von der Statistik Austria nicht berücksichtigt.

Die **Wirtschaftskammer Steiermark** listet in der Statistik der Betriebe mit Beschäftigten 2007 in den von der Statistik Austria nicht erfassten Wirtschaftszweigen insgesamt **2.577 Gewerbebetriebe**, wobei der größte Teil auf den Bereich Erbringung von sonstigen, vorwiegend persönlichen Dienstleistungen entfällt (1.076). Von diesen von der Wirtschaftskammer Steiermark zusätzlich erfassten Unternehmen sind entsprechend groben Schätzungen noch **folgende Betriebe abzuziehen**, die (im Allgemeinen) nicht zu den Mikrounternehmen gezählt werden:

- Betriebe aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft (421)
- Betriebe von öffentlichen Einrichtungen und gemeinnützigen Vereinen (566)
- Betriebe mit mehr als zehn MitarbeiterInnen (ca. 20 % bzw. 318)

Anschließend sind zur Zahl der Mikrounternehmen noch jene Unternehmen **hinzuzuzählen** (1.272), die

- über keine unselbstständig Beschäftigten verfügen und deshalb in der Beschäftigtenstatistik der

Wirtschaftskammer nicht aufscheinen (ca. 45 % bzw. 1.040)¹

- nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind (ca. 18 % bzw. 507)².

Daraus ergibt sich eine Schätzung von **zusätzlichen 2.819 Mikrounternehmen** (bzw. 7,5 % an allen Mikrounternehmen) in überwiegend **marktwirtschaftlich orientierten Bereichen**, die nicht von der Statistik Austria erfasst sind.

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um persönliche Dienstleistungen (Frisör, Massage, Kosmetik, Textilreinigung etc.), private Bildungsanbieter (Training, Musikschulen etc.) und um private Anbieter im Bereich Kultur, Sport und Erholung.

In der Erhebung konnten insgesamt **7,8 % aller Mikrounternehmen dem Bereich der Persönlichen Dienstleistungen** zugeordnet werden, sodass die obige Schätzung sehr realistisch sein dürfte.

Insgesamt ist also in der Steiermark von ca. 37.000 Mikrounternehmen im Jahr 2007 auszugehen.

Diese Zahl wird indirekt durch die Statistik der **Gewerblichen Sozialversicherungsanstalt** der Steiermark bestätigt, wonach Ende Dezember 2007 insgesamt **41.970 gewerbliche oder freiberufliche Selbstständige voll versichert** waren. Unter der Annahme, dass entsprechend der Statistik der Statistik Austria rund 88,5 % der Unternehmen Mikrounternehmen sind, bestätigt sich wiederum die oben angeführte Schätzung von 37.000 Mikrounternehmen für die Steiermark.³

¹ Laut der Statistik Austria sind 42,4 % aller Mikrounternehmen Ein-Personen-Unternehmen. Da im Bereich der persönlichen Dienstleistungen die Anzahl der Ein-Personen-Unternehmen erfahrungsgemäß etwas höher als der Durchschnitt ist, wird von einem Anteil von 45 % ausgegangen.

² Laut der Statistik Austria sind 12 % aller Mikrounternehmen nicht Mitglied der Wirtschaftskammer. Da im gegenständlichen Bereich (vor allem Training) der Anteil der Unternehmen, die nicht Mitglied der Wirtschaftskammer sind, aufgrund der teilweise fehlenden Gewerbeanmeldungspflicht tendenziell höher ist, wird von einem Anteil von 18 % ausgegangen.

³ Dabei ist anzumerken, dass einerseits manche Selbstständige mehrere Unternehmen führen, andererseits an manchen Unternehmen mehrere Selbstständige beteiligt sind. Es wird deshalb angenommen, dass die Anzahl der Unternehmen in Summe ungefähr der Anzahl der Selbstständigen entspricht.

4. ERHEBUNGSMETHODIK

Grundgesamtheit der Erhebung bildeten **alle steirischen Unternehmen**, die sich **öffentlich nach außen präsentieren** und damit auch in den **öffentlichen Telefonverzeichnissen** der österreichischen Telefonanbieter verzeichnet sind.⁴ Unternehmen, die nicht nach außen auftreten (da sie zum Beispiel nur durch einen Subvertrag für ein anderes Unternehmen tätig sind und in dieses organisatorisch eingebunden sind), wurden nicht in die Erhebung miteinbezogen.⁵ Diese methodische Vorgehensweise garantiert, dass Unternehmen **unabhängig von ihrer Kammerzugehörigkeit** (Wirtschaftskammer, Kammern der freien Berufe, neue Selbstständige) in der Erhebung berücksichtigt wurden.

Aus dieser Grundgesamtheit wurden jene Unternehmen **ausgeschieden, die nicht Zielgruppe der Befragung waren**, da sie nicht in hauptsächlich marktwirtschaftlich organisierten Branchen tätig sind. Dazu zählen folgende Bereiche:

- Land- und Forstwirtschaft
- Einrichtungen der öffentlichen Hand (Kultur, Sport etc.)
- Einrichtungen des Gesundheitswesens, des Sozialwesens und des Schulwesens
- Betriebe mit Gebietsschutz (Apotheken, Rauchfangkehrer, Notare)

Darüber hinaus wurden nur **Unternehmen mit Hauptsitz in der Steiermark** befragt.

Die per Zufallsauswahl selektierten Unternehmen wurden von professionellen InterviewerInnen im Mai 2009 **telefonisch kontaktiert** und um ihre Mitarbeit bei dieser Studie gebeten. Unternehmen, die angaben, dass sie mehr als neun MitarbeiterInnen haben, wurden nicht weiter befragt.

Das telefonische Interview wurde **ausschließlich persönlich** mit den **UnternehmerInnen bzw. GeschäftsführerInnen** durchgeführt. Insgesamt waren **694 Adressen erforderlich**, um **400 valide Interviews** führen zu können. Die restlichen 294 Anrufe/Telefonate teilten sich wie folgt auf:

- 58 Unternehmen waren trotz mehrmaligen Anrufversuchen nicht erreichbar
- 76 Unternehmen hatten mehr als neun DienstnehmerInnen
- bei 37 Unternehmen war die Unternehmensleitung nicht erreichbar (Urlaub, Dienstreise etc.)
- 19 UnternehmerInnen wollten an der Befragung nicht teilnehmen, da sie demnächst in Pension gehen
- 59 UnternehmerInnen hatten aktuell keine Zeit, an der Befragung teilzunehmen
- 45 Unternehmen waren generell nicht bereit, an einer Befragung teilzunehmen.

Eine eingehende Analyse der befragten Unternehmen zeigt, dass die **Struktur** der tatsächlich befragten Unternehmen den **statistischen Grunddaten** entspricht.

Die **Branchenstruktur** entspricht jener der Unternehmensdatenbank der **Statistik Austria** (siehe oben), wobei die gebildeten Klassen nur teilweise miteinander vergleichbar sind.

Bei der Analyse der **Größenstruktur** zeigt sich, dass **kleine Unternehmen** (Ein-Personen-Unternehmen und Unternehmen mit einem/einer bis fünf MitarbeiterInnen) in der durchgeführten Erhebung **schwächer repräsentiert** sind als in der Unternehmensdatenbank der Statistik Austria. Grund für die-

⁴ Technische Grundlage der Stichprobenauswahl war das Verzeichnis von Herold, in dem alle nicht geheimen Telefonnummern von allen Unternehmen bei einem österreichischen Telefonanbieter verzeichnet sind.

⁵ Die Studie bezieht sich beim Unternehmensbegriff in erster Linie auf die Betriebswirtschaftslehre von Erich Gutenberg, wonach ein Unternehmen oder eine Unternehmung ein spezieller Betriebstyp in marktwirtschaftlichen Systemen ist. Konstitutive Merkmale des Unternehmens sind das erwerbswirtschaftliche Prinzip (Streben nach Gewinnmaximierung), das Prinzip des Privateigentums und das Autonomieprinzip (Selbstbestimmung des Wirtschaftsplans).

se Abweichung dürfte der Umstand sein, dass kleine Unternehmen wesentlich **häufiger als reine Subvertragsnehmer** eines großen Unternehmens arbeiten und deshalb seltener nach außen öffentlich als Unternehmen in Erscheinung treten.

Die Erhebung zeigt insofern, dass die **tatsächliche Anzahl an „echten“ Mikrounternehmen** möglicherweise geringer ist, als es die Statistik ausweist.

Insgesamt kann zusammengefasst werden, dass die **Antwortbereitschaft** der befragten UnternehmerInnen im Vergleich zu Befragungen zu anderen Themen **überdurchschnittlich hoch** war und deshalb die Ergebnisse der Befragungen eine außerordentlich **hohe Repräsentativität** für die steirischen Mikrounternehmen aufweisen. Damit spiegeln die in dieser Studie vorgestellten Ergebnisse die **tatsächliche Situation der Mikrounternehmen** in der Steiermark mit hoher Detailtreue wider.

5. STUDIENERGEBNISSE

Die österreichische Wirtschaft ist von **kleinen und mittelständischen Unternehmen** dominiert.

Mikrounternehmen nehmen in diesem Zusammenhang eine wichtige Stellung ein und werden in Zukunft aufgrund der **wirtschaftlichen, strukturellen und soziodemografischen Entwicklungen** an Bedeutung gewinnen.

Neben dem rein ökonomischen Aspekt ist auch die **integrierende Funktion der Mikrounternehmen** nicht zu vernachlässigen: Bei dieser Form der Erwerbstätigkeit sind zahlreiche Möglichkeiten zur **Vereinbarkeit mit anderen Agenden** (Erwerbsformen, Aus- und Weiterbildung, Familie etc.) gegeben, wodurch vor allem für weibliche Unternehmerinnen die Selbstständigkeit attraktiv wird.

Kleine Unternehmen eignen sich außerdem laut einer **Studie der KMU Forschung Austria** über Ein-Personen-Unternehmen⁶ speziell gut für die Ausübung jener **Berufsfelder**, die im Lauf der letzten Zeit **neu entstanden sind bzw. an Bedeutung gewonnen haben** (z.B. wirtschaftsberatende Berufe, Informations- und Kommunikationstechnologien, Gesundheitswesen, Kreativwirtschaft etc.). Es wird da-

von ausgegangen, dass solche Betriebe die **Wirtschaftsstruktur Österreichs in steigendem Ausmaß prägen** werden und dass sich daraus verschiedene Notwendigkeiten ergeben: Auseinandersetzung mit der heterogenen Gruppe der KleinstunternehmerInnen, Verständnis für deren spezifische Herausforderungen und die Entwicklung maßgeschneiderter, zielgruppenadäquater Maßnahmen.

Im folgenden Kapitel sind die **Ergebnisse der vorliegenden Studie dargestellt**, welche auf 400 mit steirischen MikrounternehmerInnen geführten Telefoninterviews basiert. Ziel ist es, einen **Überblick über die wirtschaftliche, finanzielle, personelle sowie allgemeine Situation der steirischen Mikrounternehmen** zu geben sowie **Unterschiede** zwischen einzelnen Branchen, den Geschlechtern und verschiedenen Typen von Mikrounternehmen **herauszuarbeiten**. Entscheidende Entwicklungstendenzen sowie Einschätzungen der UnternehmerInnen selbst ermöglichen einen **Blick in die Zukunft** der steirischen Mikrounternehmen und lassen **Rückschlüsse auf ihre Möglichkeiten** zu, sich am Markt weiterhin zu behaupten.

5.1 BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN STEIRISCHEN MIKROUNTERNEHMEN

Die Entwicklung des Personalstandes in steirischen Mikrounternehmen kann als **Barometer** für zukünftige Expansionsbestrebungen oder auch Stagnation bzw. Reduktion betrachtet werden. Die folgenden Ergebnisse zeigen, dass die befragten UnternehmerInnen überwiegend anstreben, weitere MitarbeiterInnen anzustellen und nicht ihren Personalstand zu reduzieren. Ein guter Teil der Mikrounternehmen will folglich wachsen und sich dauerhaft am Markt etablieren. Ein unterstützender Faktor für die Einstel-

lung neuen Personals in Mikrounternehmen ist, dass die UnternehmerInnen bisher durchaus gute Erfahrungen mit ihren MitarbeiterInnen gemacht haben. Die Einstellung des/der erste/n MitarbeiterIn ist häufig ein großer Schritt, dennoch möchten rund 58 % der Ein-Personen-Unternehmen wachsen. Bestrebungen, gewisse betriebliche Bereiche auszulagern, sind nicht sehr stark vorhanden. Die MikrounternehmerInnen tendieren eher dazu, möglichst viele Aufgaben innerhalb des eigenen Betriebs zu erledigen.

⁶ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

5.1.1 Fix angestellte MitarbeiterInnen

Die befragten Mikrounternehmen beschäftigen im Schnitt **2,7 fix angestellte MitarbeiterInnen**. Die **durchschnittliche Gründungsgröße** der steirischen Unternehmen allgemein liegt bei 1,3 Beschäftigten, die Hälfte der GründerInnen beginnt ohne Personal.⁷ Es zeigt sich folglich, dass Betriebe häufig als Ein-Personen-Unternehmen gestartet werden und erst später wachsen.

Am meisten MitarbeiterInnen beschäftigen durchschnittlich die Unternehmen im **Bau- und Baunebengewerbe** sowie im Sektor **Produktion/Handwerk** (jeweils 3,9). In den Bereichen Unternehmensbezogene Dienstleistungen (1,9), Persönliche Dienstleistungen (2,1) und Transport (2,1) sind wesentlich weniger MitarbeiterInnen beschäftigt.

Die Anzahl der fix Angestellten ist in **Unternehmen, die älter als 25 Jahre sind**, höher (3,2), als in jüngeren (2,3). Dies ergibt sich aus dem Umstand, dass diese Unternehmen sich bereits etablieren und ihren MitarbeiterInnenstamm im Laufe der Zeit kontinuierlich ausbauen konnten. **„Junge“ UnternehmerInnen** starten ihre Betriebe oft alleine und beschäftigen erst nach einiger Zeit MitarbeiterInnen, wenn sich ein langfristiger Erfolg der Geschäftstätigkeit abzeichnet.

MitarbeiterInnenzahlen in weiblich geführten Betrieben

Eine oft beobachtete Tendenz ist auch die Divergenz der MitarbeiterInnenanzahl nach dem **Geschlecht der Inhaber**. Männer beschäftigen in ihren Mikrounternehmen im Schnitt mehr fix Angestellte (2,4) als Frauen (2,0). Studienergebnisse belegen, dass männliche Selbstständige häufiger Angestellte beschäftigen als weibliche. In Öster-

reich ist dieser geschlechtsspezifische Unterschied vor allem beim Gründungsverhalten zu beobachten, wo eine deutlich schlechtere finanzielle Ausgangssituation der Frauen mit einer im Vergleich zu Männern kleineren Gründungsgröße einhergeht.

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit⁸ sind **Unternehmerinnen vorwiegend soloselbstständig oder leiten Kleinbetriebe** mit nur wenigen MitarbeiterInnen. Auch hinsichtlich der Umsatzgröße liegen Frauenunternehmen in Österreich hinter jenen der Männer. Der **Beschäftigtenstand und der Umsatz korrelieren** dabei stark mit der jeweiligen **Branchenzugehörigkeit**.

Umfragen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit zu Folge wird sich die **kleinbetriebliche Struktur der Frauenbetriebe** auch in naher Zukunft nicht ändern. Dass Frauenbetriebe weniger MitarbeiterInnen beschäftigen, weniger Investitionen tätigen und eine deutlich schlechtere Umsatzentwicklung als Männerbetriebe aufweisen, ist **ausschließlich auf strukturelle Gegebenheiten** (z.B. Branchenzugehörigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf etc.) zurückzuführen. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Geschäftserfolg und Geschlecht der Unternehmensführung.

⁷ Kirchengast, Mayrhofer, Penker: Hemmende und fördernde Faktoren für Unternehmensgründer. Graz 1999.

⁸ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Unternehmerinnen in Österreich. Studie „Aktuelle Situation und Entwicklungsmöglichkeiten“. Wien 2005.

5.1.2 Voll-, teilzeit- und geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen

Die steirischen Mikrounternehmen beschäftigen durchschnittlich **1,9 VollzeitmitarbeiterInnen, 0,7 Teilzeitkräfte und 0,2 geringfügig Beschäftigte**. Insgesamt arbeiten in den Betrieben folglich 2,8 MitarbeiterInnen.

Im **Bau- und Baunebengewerbe** sind besonders viele MitarbeiterInnen der Mikrounternehmen **vollzeitbeschäftigt** (3,5). In der Branche **Produktion/Handwerk** arbeiten im Schnitt vergleichsweise ebenfalls viele Voll- (2,9) und Teilzeitbeschäftigte (1,0).

5.1.3 Veränderung des Personalstandes

Selbst in Zeiten der Wirtschaftskrise **tendieren Mikrounternehmen zum Wachstum**, was ihre ökonomische Bedeutung für die Zukunft unterstreicht.

Insgesamt wollen 23,8 % der befragten steirischen MikrounternehmerInnen mit fix angestellten MitarbeiterInnen in den nächsten 12 Monaten **zusätzliches Personal** einstellen. Wesentlich weniger Betriebe möchten zukünftig Personal abbauen. Nur 5,1 % haben vor, ihren Personalstand zu senken. Die restlichen Unternehmen planen keine Veränderung ihrer MitarbeiterInnenzahl im nächsten Jahr (siehe Abb. 1).

Für die Gesamtwirtschaft haben Mikrounternehmen auch deshalb eine besondere Bedeutung, da sie im Vergleich wesentlich stärker wachsen als mittlere und große Unternehmen. Sie tragen zwar vergleichsweise einen geringeren Beitrag zur Bruttowertschöpfung aller Unternehmen (ca. 20 %) bei, sind aber hauptverantwortlich für das langfristige Wachstum der regionalen Wirtschaft.

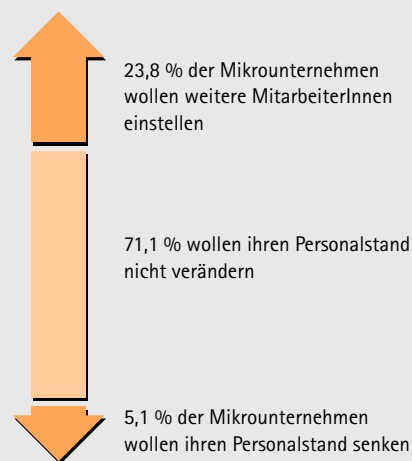
Die durchschnittliche Entwicklung der Beschäftigtenzahl kann auch gut an **neu gegründeten**

Unternehmen beobachtet werden: Laut einer im Jahr 1999 durchgeführten steirischen Studie zu Unternehmensgründungen⁹ starteten die befragten Betriebe mit durchschnittlich 1,1 Beschäftigten im Jahr 1996 und expandierten bis Anfang 1999 auf 1,9 Beschäftigte.

Was die unterschiedlichen Branchen betrifft ist besonders auffällig, dass der Bereich der **Persönlichen Dienstleistungen die größten Wachstumstendenzen** aufweist. 36,4 % der UnternehmerInnen dieses Sektors wollen ihren Personalstand weiter ausbauen. Am geringsten ist die Bereitschaft im Sektor **Handel/KFZ** (19,5 %) und im **Bau- und Baunebengewerbe** (20 %), die Betriebe zu vergrößern.

Eine hohe Dynamik weisen auch **junge Mikro-Unternehmen** (bis 5 Jahre) auf. Über ein Drittel (38,1 %) hat den Wunsch, in den nächsten 12 Monaten weitere MitarbeiterInnen anzustellen. Wie oben bereits erwähnt lässt sich dieser Trend auch darauf zurückführen, dass sich junge Betriebe **erst**

Abb. 1: GEPLANTE VERÄNDERUNG DES PERSONALSTANDES IN DEN NÄCHSTEN 12 MONATEN



⁹ Kirchengast, Mayrhofer, Penker: Hemmende und fördernde Faktoren für Unternehmensgründer. Graz 1999.

am Markt etablieren müssen und sich in der Regel nicht von Anfang an mehrere fix Angestellte leisten können.

Demhingegen ist der Anteil der **älteren Mikrounternehmen** (über 5 Jahre), welche in Zukunft ihren MitarbeiterInnenstamm ausweiten wollen, mit 21,4 % **wesentlich geringer**.

Dass von **Frauen geführte Mikrounternehmen** zunehmend die Tendenz aufweisen, weiteres Personal zu beschäftigen, lässt sich auf zwei Faktoren zurückführen: Einerseits sind die **wachstumsorientierten Branchen** Persönliche Dienstleistungen und Gastronomie/Tourismus nach wie vor fest in Frauenhand. Andererseits beschäftigen Unternehmerinnen wie bereits oben dargestellt durchschnittlich weniger MitarbeiterInnen als männliche Unternehmer. Dass Frauen zukünftig ihren Personalstand ausweiten möchten, weist darauf hin, dass sie immer stärker mit ihren männlichen Kollegen „gleichziehen“ wollen.

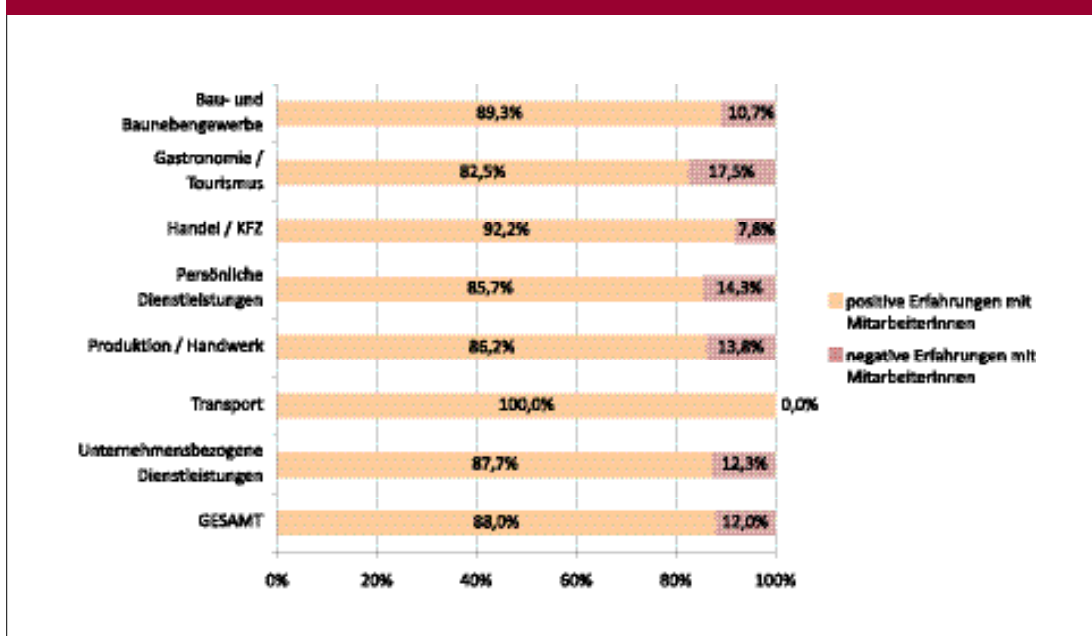
Stimmig erscheint auch das Bild, dass 27,2 % der befragten MikrounternehmerInnen, die ihre **wirt-**

schaftliche Situation als gut beurteilen, ihren MitarbeiterInnenstand innerhalb des nächsten Jahres anheben wollen. Und auch etwa jeweils ein Drittel der **wachstumsorientierten Betriebe** (33,8 %) sowie jener, die **neue Ideen verwirklichen** möchten (31,6 %), haben vor, zukünftig mehr Angestellte zu beschäftigen. Dies weist eindeutig darauf hin, dass es für steirische Mikrounternehmen mit positiven Zukunftsaussichten ein wichtiges Thema ist, ihre Betriebe zu vergrößern und weitere MitarbeiterInnen anzustellen.

5.1.4 Erfahrungen mit der Beschäftigung von MitarbeiterInnen

Die **Erfahrungen** der befragten MikrounternehmerInnen mit ihren MitarbeiterInnen können als **äußerst positiv** betrachtet werden: Insgesamt beurteilen 88 % die Zusammenarbeit als sehr positiv (41,5 %) bzw. eher positiv (46,5 %). Nur 1,5 % haben sehr negative Erfahrungen mit ihren Angestellten gemacht, 10,5 % eher negative (Abb. 2).

Abb. 2: ERFahrungen MIT DER BESCHÄFTIGUNG VON MITARBEITERINNEN



Auffällig ist die relativ **geringe Zufriedenheit** in der Branche **Gastronomie/Tourismus**. Hier haben 17,5 % der UnternehmerInnen negative Erfahrungen mit MitarbeiterInnen gemacht. Ebenfalls ein Hinweis hierfür ist die hohe Personalfluktuation in den betreffenden Unternehmen.

Im Sektor **Handel/KFZ** besteht die **größte Zufriedenheit** in Bezug auf die Angestellten. 92,2 % der MikrounternehmerInnen geben an, sehr positive (46,1 %) bzw. eher positive (46,1 %) Erfahrungen gemacht zu haben. (Die Transportbranche wird von der Betrachtung aufgrund der kleinen Fallzahl ausgenommen.)

Unternehmen, die in **Zukunft wachsen und neue Ideen verwirklichen möchten**, sind mit ihren MitarbeiterInnen **etwas „unzufriedener“**. Nur 37,9 % der wachstumsorientierten Betriebe geben an, sehr positive Erfahrungen mit ihren Angestellten gemacht zu haben, 51,6 % eher positive. Unternehmen mit innovativen Ideen sind zu 36,5 % mit ihren MitarbeiterInnen sehr zufrieden, 48,4 % eher zufrieden.

Dieser Umstand könnte darauf zurückgeführt werden, dass **aufstrebende UnternehmerInnen**

ehrgeizig und somit „anspruchsvoller“ bezüglich der Leistungen ihrer Angestellten sind, als solche, die sich mit ihrer derzeitigen Situation zufrieden geben und nicht viel verändern möchten.

5.1.5 Der bzw. die erste MitarbeiterIn in Ein-Personen-Unternehmen

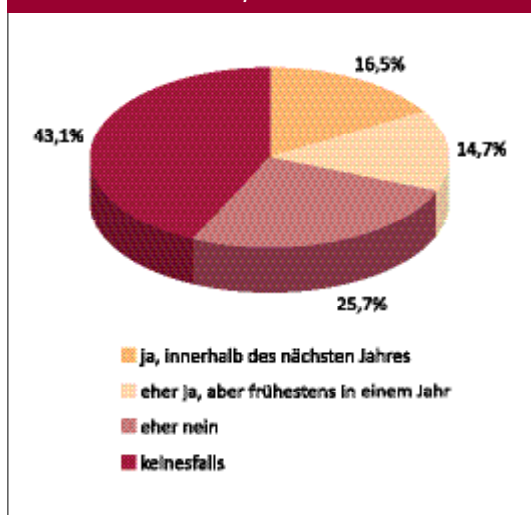
Die Anstellung des/der ersten Mitarbeiters/in ist für Ein-Personen-Unternehmen ein großer Schritt. Trotzdem wollen **16,5 % der befragten UnternehmerInnen**, die bisher allein arbeiten, **innerhalb des nächsten Jahres jemanden einstellen**. Außerdem kann sich ein weiteres Sechstel (14,7 %) vorstellen, eine/n MitarbeiterIn zu beschäftigen, jedoch frühestens in einem Jahr. Zwei Drittel (68,8 %) der Ein-Personen-UnternehmerInnen wollen auch in Zukunft ihren Personalstand nicht ausbauen (Abb. 3).

Signifikant erscheint die **geschlechtsspezifische Divergenz**, was die Bereitschaft zur Einstellung von weiteren MitarbeiterInnen betrifft. 19,2 % der männlichen Unternehmer wollen innerhalb des nächsten Jahres weitere Angestellte beschäftigen und 16,4 % ziehen dies in Erwägung, wenn auch erst frühestens in einem Jahr. **Bei den Unternehmerinnen zeigt sich folgendes Bild:** Lediglich jeweils 11,1 % wollen innerhalb des nächsten Jahres bzw. frühestens in einem Jahr zusätzlich zu ihrer eigenen Person jemanden einstellen.

Junge EPU (bis 5 Jahre) sind im Vergleich zu älteren **besonders motiviert, in Zukunft MitarbeiterInnen zu beschäftigen**. Jeweils ein Fünftel möchte innerhalb des nächsten Jahres jemanden einstellen bzw. erwägt dies in frühestens einem Jahr zu tun. Hingegen hegen nur noch 9,5 % der Unternehmen, die bereits seit über 25 Jahren bestehen, den Wunsch, innerhalb der nächsten 12 Monate eine/n neue/n MitarbeiterIn einzustellen.

Die Wachstumsorientierung von Ein-Personen-Unternehmen ist auch daran zu erkennen, welche Vorstellungen in Hinblick auf ihren **Personalstand in 5 Jahren** bestehen. Durchschnittlich wollen die

Abb. 3: PLANUNG DER EINSTELLUNG DES/DER ERSTEN MITARBEITERS/IN IN EPU



Betriebe, sofern sie in Zukunft Angestellte beschäftigen möchten, bis zu diesem Zeitpunkt **5,6 MitarbeiterInnen** einstellen.

Wie oben bereits erwähnt, wollen zwei Drittel der EPU auch in Zukunft keine weiteren Angestellten beschäftigen. Als Gründe hierfür wurden u.a. folgende genannt:

- Finanzielle Situation (zu wenig Umsatz, zu wenig Kapital etc.)
- Schwierige Wirtschaftslage (zu wenige Aufträge, schlechte Zukunftsaussichten etc.)
- Kein Bedarf, zu kleines Unternehmen

Ähnliche Ergebnisse sind in einer Studie der KMU Forschung Austria zu Ein-Personen-Unternehmen in Österreich¹⁰ zu finden.

Demnach nennt die überwiegende Mehrheit der EPU (64 %) als Hauptgrund dafür, aktuell keine dauerhaft angestellten MitarbeiterInnen zu beschäftigen, dass sie ihr **Arbeitspensum auch alleine bewältigen** können. 39 % der UnternehmerInnen schätzen ihre **Flexibilität** und arbeiten lieber alleine, da ihr Unternehmen stark auf ihre persönlichen Kompetenzen ausgerichtet ist. 27 % sind sich nicht sicher, ob die **Auftragslage** die Einstellung eines/r Beschäftigten zulässt.

Weitere in der Studie angeführte Gründe für UnternehmerInnen, **aktuell keine MitarbeiterInnen zu beschäftigen**, sind etwa:

- Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Arbeitskräfte (21 %)
- Der mit der MitarbeiterInneneinstellung verbundene Aufwand wäre zu hoch (14 %)
- Nicht passendes Qualifikationsniveau vorhandener Arbeitskräfte (12 %)
- Die administrativen Belastungen sind zu hoch und die zu beachtenden Rechtsvorschriften zu kompliziert (10 %)

5.1.6 Unterstützungsmöglichkeiten bei der Anstellung von MitarbeiterInnen

Der **entscheidende Motivationsfaktor** für Mikrounternehmen bei der Einstellung neuer MitarbeiterInnen ist augenscheinlich **finanzielle Unterstützung**. 72,7 % der befragten UnternehmerInnen geben an, dass dies für sie ein entscheidendes Kriterium bei der Erweiterung ihres Betriebs ist.

Dieser Umstand lässt darauf schließen, dass mit Subventionen vor allem im ersten Jahr nach der Gründung von Mikrounternehmen viel bewirkt werden und die **„Initialzündung“ für ein erfolgreiches Bestehen am Markt** ermöglicht werden könnte. Das diesbezüglich größte Interesse haben die Branchen **Unternehmensbezogene Dienstleistungen** (82,4 %) und **Persönliche Dienstleistungen** (74,2 %). Besonderer Bedarf besteht hier vor allem bei **jungen Unternehmen** (bis 5 Jahre) und **Unternehmen, die in Zukunft wachsen wollen**: Jeweils über vier Fünftel der betreffenden UnternehmerInnen geben an, dass finanzielle Unterstützung ihnen bei der Einstellung weiterer MitarbeiterInnen weiterhelfen würde.

Auch die **Vereinfachung der administrativen Regelungen** sowie **flexible Anstellungsmöglichkeiten** ohne zeitliche Bindung sind ein entscheidender Faktor. 57,6 % der UnternehmerInnen halten diese Themen für wichtig und würden sich durch entsprechende Regelungen motivieren lassen, vermehrt MitarbeiterInnen einzustellen.

Die optimale Qualifikation der MitarbeiterInnen ist ebenso ein wichtiges Kriterium. **Unterstützung bei der maßgeschneiderten Ausbildung** ihrer Angestellten wünschen sich mehr als die Hälfte der UnternehmerInnen. Hoher Qualifikationsbedarf besteht besonders dort, wo **speziell ausgebildete MitarbeiterInnen** benötigt werden: Im Bau- und Baunebengewerbe sowie im Sektor der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen würde Unterstützung bei der Ausbildung jeweils zwei Drittel der

¹⁰ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

UnternehmerInnen motivieren, ihren Personalstand zu erweitern (Abb. 4).

Diesbezüglich sind Einrichtungen wie beispielsweise die **Implacement-Stiftung des AMS Österreich** wichtige Tools, die nicht nur zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit beitragen, sondern auch Personen bedarfsgerecht für Unternehmen umschulen und ausbilden. Die Stiftung recherchiert bei betreffenden Unternehmen ihren Bedarf an MitarbeiterInnen und bietet daraufhin „Qualifizierung on demand“.

5.1.7 Freie MitarbeiterInnen und Beschäftigte auf Honorar- oder Werkvertragsbasis

Generell arbeiten Mikrounternehmen in der Steiermark eher **selten mit freien MitarbeiterInnen oder solchen auf Honorar- oder Werkvertragsbasis**. Nur 18,8 % der Befragten geben an, solche Beschäftigungsverhältnisse in ihrem Betrieb zu führen. Der **Sektor der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen** unterscheidet sich allerdings stark von den anderen Branchen: Hier beschäftigen 40 % der UnternehmerInnen freie Mitarbeiter oder arbeiten auf Werkvertrags- oder Honorarbasis mit diesen zusammen (Abb. 5).

Auch **Ein-Personen-Unternehmen** arbeiten relativ häufig mit solchen Beschäftigungsformen: Über ein Fünftel (21,3 %) dieser UnternehmerInnen arbeitet zwar grundsätzlich allein, lässt sich aber von freien MitarbeiterInnen bzw. solchen, die auf Honorar- oder Werkvertragsbasis beschäftigt werden, im Bedarfsfall unterstützen. So wird vor allem von besonders kleinen Unternehmen auf **Schwankungen im Auftragspensum** reagiert. Dies bestätigen auch die Ergebnisse einer Studie der KMU

Abb. 5: FREIE MITARBEITERINNEN UND BESCHÄFTIGTE AUF HONORAR- ODER WERKVERTRAGSBASIS

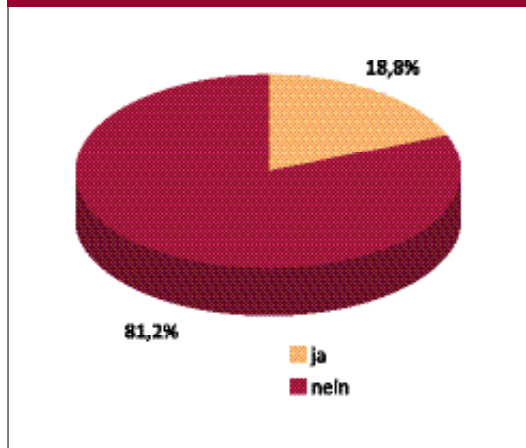
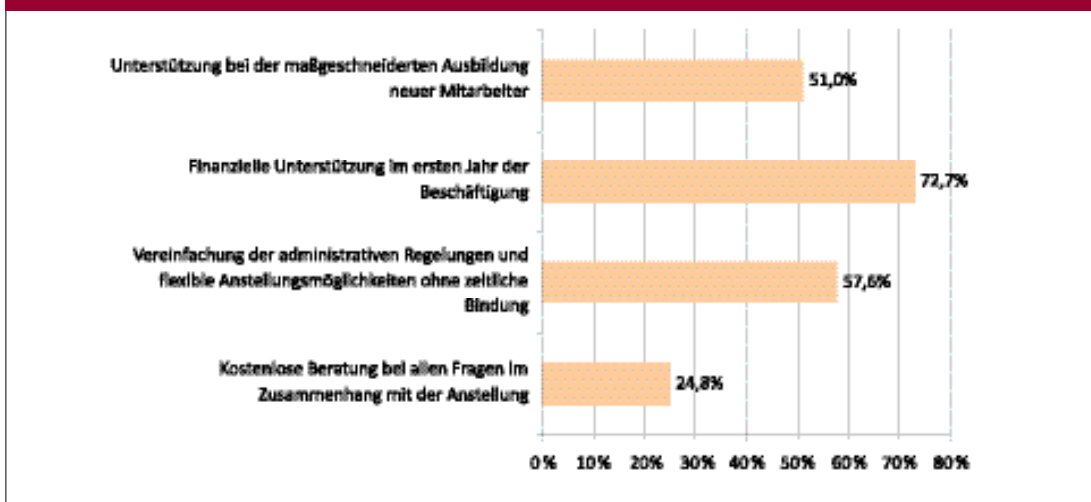


Abb. 4: MOTIVIERENDE FAKTOREN FÜR DIE EINSTELLUNG VON MITARBEITERINNEN



Forschung Austria¹¹: Mehr als ein Viertel der EPU (27 %) kann schwer abschätzen, ob ihre Auftragslage es zulässt, dauerhaft MitarbeiterInnen zu beschäftigen. Diese Unternehmen bevorzugen deshalb vor allem die genannten Beschäftigungsverhältnisse, um kurzfristige Spitzenzeiten zu bewältigen.

Junge Mikrounternehmen (bis 5 Jahre) haben einen vergleichsweise hohen Anteil an MitarbeiterInnen in den betreffenden Beschäftigungsverhältnissen. Grund hierfür ist wiederum, dass Mikrounternehmen in der Regel als EPU starten und sich besonders in der **Gründungsphase keine fix Angestellten leisten können**. In Fällen der Überlastung behelfen sie sich folglich mit externen MitarbeiterInnen, die meist projektbezogen arbeiten.

Auffällig ist auch, dass **Männer vergleichsweise häufiger freie MitarbeiterInnen** und solche auf Honorar- oder Werkvertragsbasis im Vergleich zu Frauen beschäftigen. 21,2 % der Unternehmer geben an, solche Beschäftigungsverhältnisse zu unterhalten, bei den Unternehmerinnen sind es hingegen nur 13 %.

Im **Zentralraum Graz** finden sich in den befragten Mikrounternehmen öfter die genannten Be-

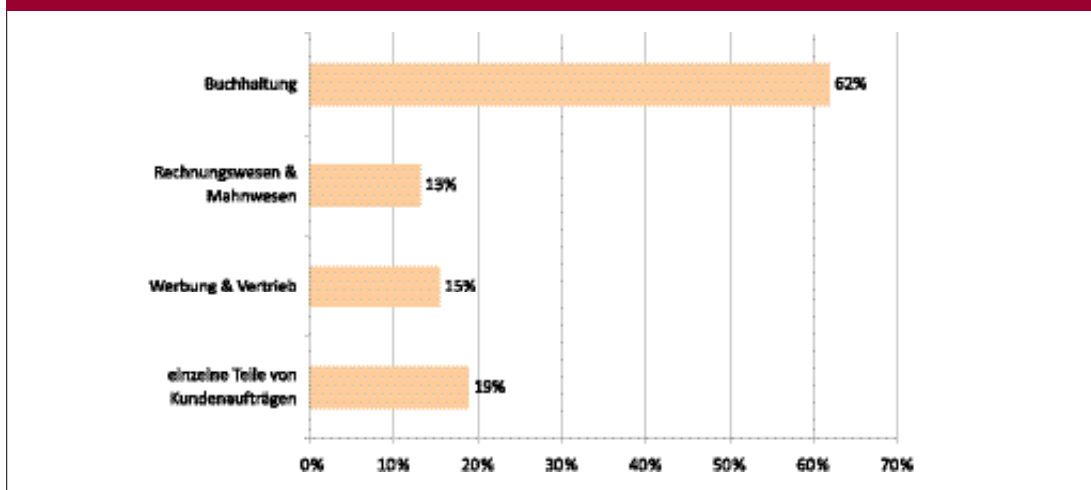
schäftigungsformen als in den Regionen: Hier bedient sich über ein Viertel der UnternehmerInnen dieser Möglichkeiten, während es in der **Ober- und Oststeiermark** nur zwischen 12 % und 15 % sind. Steirische Mikrounternehmen, die grundsätzlich **freie Mitarbeiter oder Honorarkräfte** beschäftigen, arbeiten im Schnitt mit **2,4 Personen** zusammen.

5.1.8 Auslagerung von Aufgaben

Überraschend wenige der befragten Mikrounternehmen **lagern bestimmte Betriebsbereiche an externe PartnerInnen aus** oder möchten dies eventuell gerne in Zukunft tun. Lediglich die Buchhaltung wird von über der Hälfte der befragten UnternehmerInnen nicht selbst erledigt (61,8 %). Alle anderen Bereiche werden überwiegend unternehmensintern abgewickelt. Rechnungs- und Mahnwesen, Werbung und Vertrieb und Teile von Kundenaufträgen werden nur von jeweils etwa einem Fünftel der UnternehmerInnen ausgelagert, das Telefonsekretariat sogar nur von 1,5 %. (Abb. 6)

Betreffend die **Auslagerung einzelner Teile von Kundenaufträgen** gibt es interessante Signifikan-

Abb. 6: UNTERNEHMENSBEREICHE, DIE MIKROUNTERNEHMEN EVENTUELL AUSLAGERN MÖCHTEN ODER BEREITS AUSGELAGERT HABEN



¹¹ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

zen, besonders was die unterschiedlichen Branchen betrifft: **Die Kooperationsbereitschaft der Mikrounternehmen** hält sich überwiegend in Grenzen (zwischen ca. 4 % und 18 %). Im **Bau- und Baunebengewerbe sowie in Produktion/Handwerk** ist allerdings eine verstärkte Tendenz zu Auslagerungen von Teilen von Kundenaufträgen zu bemerken. Ein Drittel aller Befragten in diesen Branchen arbeitet bei ihren Aufträgen **mit externen PartnerInnen zusammen** oder überlegt dies zu tun, sowie über ein Viertel der MikrounternehmerInnen im Sektor der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (28,2 %) (Abb. 7).

Potenzielle Auslagerungen in der Zukunft sind im Sektor **Produktion/Handwerk** ein wichtiges Thema. Während 19 % der UnternehmerInnen bereits Teile von Kundenaufträgen ausgelagert haben, ziehen weitere 16,7 % dies in Betracht. Es ist folglich ein deutlicher Aktionsansatz für zukünftige Kooperationen zu erkennen.

Aus diesen Ergebnissen können auch Gründe für die **unterschiedlich starke Tendenz** bei **männlichen und weiblichen UnternehmerInnen** abgeleitet werden. In den kooperationslastigen Branchen Bau- und Baunebengewerbe sowie Produktion/Handwerk arbeiten vorwiegend Männer.

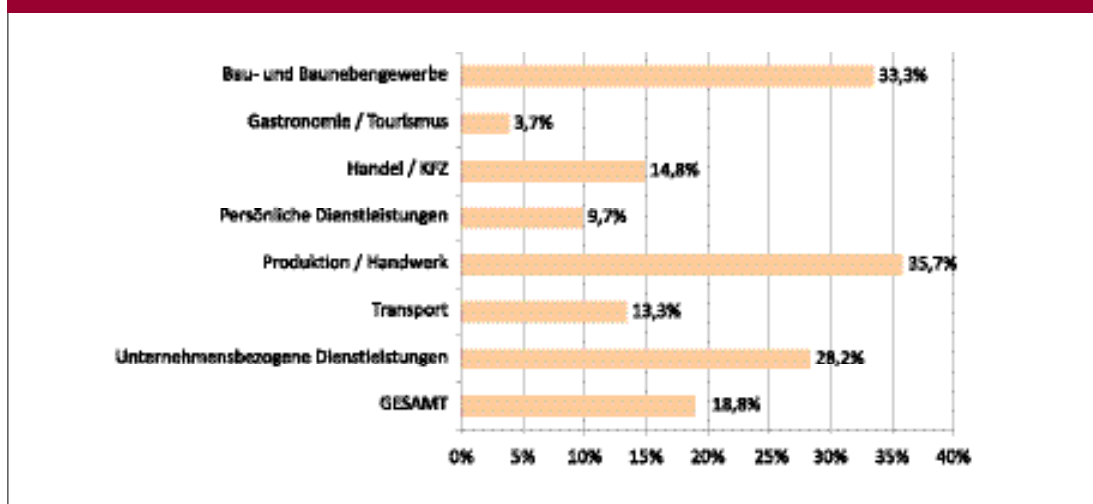
Deshalb liegt die **Auslagerungsquote bei männlichen Unternehmern bei 24 %**, während die der **Unternehmerinnen lediglich bei 6,8 %** liegt. Diese arbeiten größtenteils in den Branchen Gastronomie/Tourismus sowie Persönliche Dienstleistungen.

Junge UnternehmerInnen und solche, die ihre **wirtschaftliche Situation als gut beurteilen**, lagern häufiger Kundenaufträge aus als andere. Dies ergibt sich zum Teil aus einer positiven Einschätzung der eigenen finanziellen Situation, gut etablierten Netzwerken zu anderen PartnerInnen sowie Expansionsgedanken. Auch **Unternehmen im Zentralraum Graz** kooperieren stärker als solche in den Regionen. Dies hängt vermutlich mit der Zusammensetzung der dort stark vertretenen Branchen, der örtlichen Nähe zu Partnerbetrieben sowie einer möglicherweise größeren Aufgeschlossenheit gegenüber Kooperationen zusammen.

Weitere Unternehmensbereiche, bei welchen eine **Auslagerung bestimmter Aufgaben** für die MikrounternehmerInnen interessant wäre, sind:

- Reinigungsdienstleistungen
- Administrative Dienstleistungen (inklusive Rechnungswesen)
- Auslagerung branchenbezogener Facharbeiten
- Personalmanagement und Trainings.

Abb. 7: AUSLAGERUNG VON EINZELNEN TEILEN VON KUNDENAUFTRÄGEN NACH BRANCHEN



5.2 DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION STEIRISCHER MIKROUNTERNEHMEN

Die wirtschaftliche Situation der steirischen Mikro-UnternehmerInnen ist aktuell **von der Krise beeinflusst**, wobei besonders branchenspezifische sowie regionale Unterschiede festzustellen sind.

Die **Umsatzzahlen und die Auftragslage** haben sich in den vergangenen 12 Monaten **negativ entwickelt**. Die schwierige Wirtschaftslage steht allerdings einem grundlegenden Optimismus der Mikro-UnternehmerInnen gegenüber, denn ein Großteil glaubt, **langfristig gute Erfolgschancen am Markt** mit dem eigenen Betrieb zu haben.

5.2.1 Einschätzung der wirtschaftlichen Situation

Rund die Hälfte der befragten steirischen Mikro-UnternehmerInnen beurteilt ihre aktuelle **wirtschaftliche Situation insgesamt eher kritisch**: 37,8 % geben an, sich in einer eher schwierigen Lage zu befinden und sogar 11,3 % empfinden ihre Situation

als sehr schwierig. Nur ein Zehntel (10,8 %) schätzt die eigene Unternehmenslage aktuell als sehr gut ein, 40,1 % als gut. Damit überwiegen knapp die UnternehmerInnen, welche ihre wirtschaftliche Lage als positiv beurteilen (Abb. 8).

Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation sind **besonders branchenspezifische Unterschiede** auffällig.

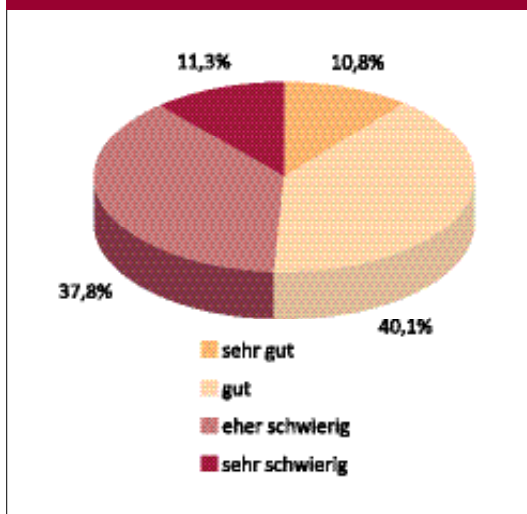
In **Gastronomie/Tourismus** schätzt beispielsweise nur ein Drittel der UnternehmerInnen die eigene aktuelle Lage als positiv ein, davon überhaupt nur 3,7 % als sehr gut. Das **gleiche Ergebnis** zeigte eine steirische Studie aus dem Jahr 1999¹²: Während insgesamt 68 % der JungunternehmerInnen ihre wirtschaftliche Situation als sehr gut oder eher gut einschätzen, waren dies in der **Gastronomie nur 50 %**.

Hohe Zufriedenheit besteht hingegen im Sektor der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen**: Hier geben knapp zwei Drittel der UnternehmerInnen an, dass ihre wirtschaftliche Situation gut bzw. sehr gut ist. In der Branche **Produktion/Handwerk** fallen die Beurteilungen ebenso durchwegs positiv aus (61,9 %).

Abhängig vom **Alter der Betriebe** sind ebenfalls interessante Tendenzen zu beobachten: Junge Unternehmen (bis 5 Jahre) befinden sich in einer besseren wirtschaftlichen Situation als ältere: 64,8 % beurteilen diese als gut, bei älteren UnternehmerInnen sind es nur 47,1 %.

Außerdem **schätzen Männer ihre aktuelle Unternehmenslage positiver ein als Frauen**. Ein Grund hierfür ist die Aufteilung von männlichen und weiblichen UnternehmerInnen auf die **verschiedenen Branchen**. Frauen arbeiten hauptsächlich in den Sektoren Gastronomie/Tourismus und Persönliche Dienstleistungen, wo die wirtschaftliche Situation ohnehin als eher schwierig eingestuft

Abb. 8: EINSCHÄTZUNG DER EIGENEN WIRTSCHAFTLICHEN SITUATION



¹² Kirchengast, Mayrhofer, Penker: Hemmende und fördernde Faktoren für Unternehmensgründer. Graz 1999.

wird. Über die Hälfte der Männer schätzen ihre Lage als positiv ein, bei den Frauen sind es hingegen nur knapp 45 % (Abb. 9).

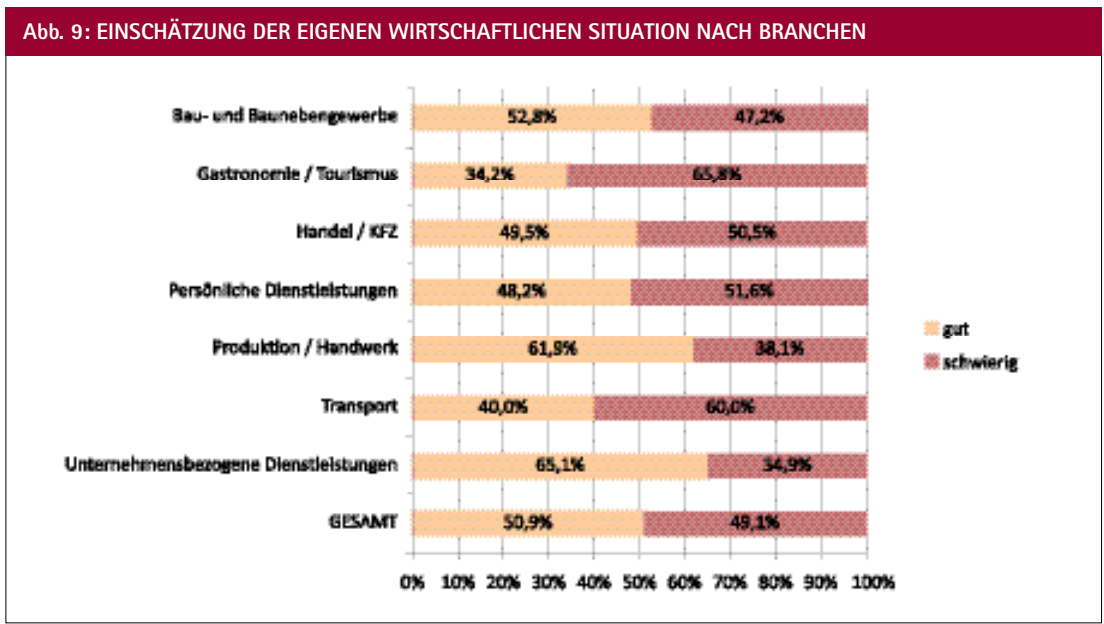
Regionale Unterschiede bestehen zwischen dem Zentralraum Graz und der Ost- und Weststeiermark, was die Einschätzung der eigenen Unternehmenslage betrifft. In der Stadt beurteilen nur 8,8 % der befragten UnternehmerInnen ihre wirtschaftliche Situation als sehr gut, in den Regionen sind es zwischen 13 % und 15 %. Dieser Umstand kann unter anderem auf den **stärkeren Wettbewerb im Ballungsraum** Graz zurückgeführt werden.

Zu einem **vergleichbaren Ergebnis** kommt die oben genannte steirische GründerInnenstudie¹³: Rund **68 % der JungunternehmerInnen** in der Steiermark schätzen ihre Situation **als sehr gut bis eher gut** ein. In Graz und Graz-Umgebung sind dies 52,4 % und in der Obersteiermark 52,6 %. Die Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage in der **Ost- und Weststeiermark ist also deutlich günstiger** als in den übrigen steirischen Regionen.

5.2.2 Entwicklung des Umsatzes bzw. der Auftragslage

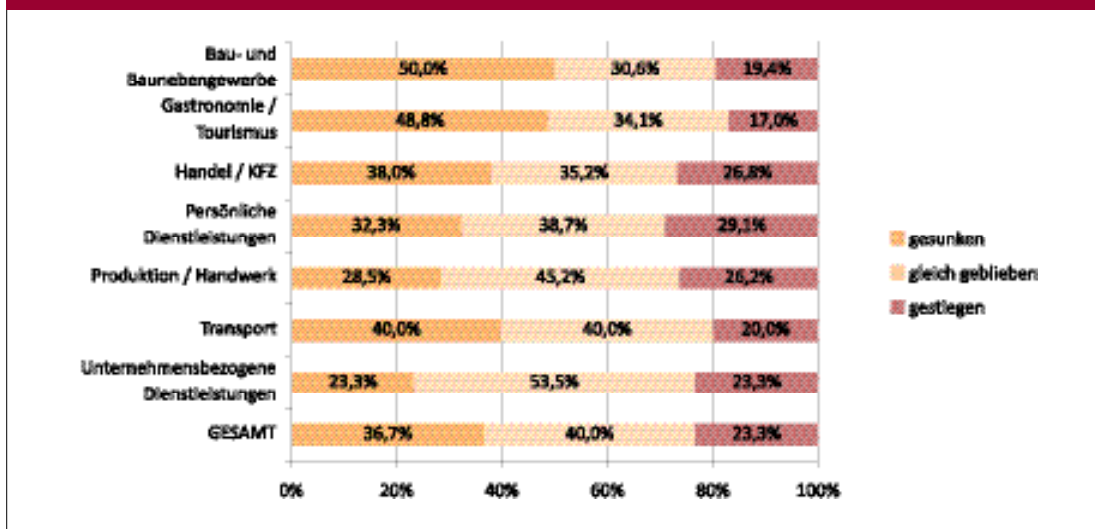
Insgesamt sind **Umsatz bzw. Auftragszahlen** der steirischen Mikrounternehmen in den **vergangenen 12 Monaten gesunken**. Nur knapp ein Viertel der befragten UnternehmerInnen gibt an, seither erfolgreicher geworden zu sein. 36,7 % hingegen kämpfen mit sinkenden Umsätzen. **Junge Unternehmen** (bis 5 Jahre) **sind dynamischer als ältere**: 43,7 % geben an, ihren Umsatz im vergangenen Jahr gesteigert zu haben, bei den älteren sind es hingegen nur 18,5 %. Daraus ergibt sich, dass besonders auf **expansionsorientierte Mikrounternehmen sowie Neugründungen** gesetzt werden sollte, da hier auch in Zukunft noch viel wirtschaftliches Potenzial liegt.

Im **Branchenvergleich** ist zu beachten, dass in einigen Sektoren zwar viele Mikrounternehmen Umsatzzuwächse verzeichnen konnten, gleichzeitig allerdings auch viele Betriebe derselben Branchen Einbußen hinnehmen mussten.



13 Kirchengast, Mayrhofer, Penker: Hemmende und fördernde Faktoren für Unternehmensgründer. Graz 1999

Abb. 10: UMSATZENTWICKLUNG IN DEN LETZTEN 12 MONATEN NACH BRANCHEN



Die Berechnung der **durchschnittlichen Umsatzentwicklung** in den Branchen ergibt, dass **keine derselben generell erfolgreich** ist. Lediglich im Sektor der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen sind die Umsatzeinbußen und -zuwächse ausgeglichen (Abb. 10).

5.2.3 Einschätzung der Chancen für langfristigen Erfolg am Markt

Durchschnittlich schätzen drei Viertel (76,6 %) der befragten MikrounternehmerInnen ihre **Chancen, am Markt langfristig zu bestehen**, als gut bzw. sehr gut ein. Insgesamt kann diese Beurteilung als optimistisch bewertet werden, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass die Hälfte der UnternehmerInnen die eigene wirtschaftliche Situation als schwierig einschätzt und auch nur knapp ein Viertel Umsatzsteigerungen im vergangenen Jahr verbuchen konnte.

Das heißt, die MikrounternehmerInnen **schätzen ihre Marktchancen für die Zukunft deutlich günstiger ein als ihre derzeitige wirtschaftliche Situation**. Dies deutet auf ein bestehendes Entwicklungspotenzial der Unternehmen hin. Es stellt sich

die Frage, ob die UnternehmerInnen ihre Vorhaben in der Zukunft auch realisieren können.

Beim Vergleich dieser Beurteilung durch die UnternehmerInnen nach Branchen ergibt sich, dass die eigenen Zukunftsaussichten vor allem in **Gastronomie/Tourismus eher pessimistisch** eingeschätzt werden: 40,3 % der UnternehmerInnen aus diesem Bereich glauben schlechte Chancen zu haben, langfristig mit ihrem Betrieb am Markt bestehen zu können. Die „**optimistischste**“ Branche ist jene der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen**: Nur etwa ein Achtel (12,8 %) der UnternehmerInnen blickt pessimistisch in die Zukunft, was den langfristigen Erfolg ihres Betriebs betrifft (Abb. 11).

Frauen schätzen die Chancen ihres Betriebs für die Zukunft **insgesamt schlechter ein** als Männer dies tun: Während nur 21,7 % der männlichen Unternehmer sich keinen langfristig Erfolg ausrechnet, sind dies bei den Unternehmerinnen 27,7 %. Dieser Umstand mag sich unter anderem daraus ergeben, dass Frauen häufig in der „**pessimistischsten**“ Branche **Gastronomie/Tourismus** arbeiten. Auch **regionale Unterschiede** sind bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Zukunft durch die steirischen Mikrounternehmen zu erkennen: Im Zentralraum

Graz beurteilen 84,7 % der UnternehmerInnen ihre Chancen am Markt bestehen zu können als gut bzw. sehr gut, in den Regionen nur etwa 70 %.

Mikrounternehmen, die bereits **seit über 25 Jahren bestehen**, beurteilen ihre zukünftigen Erfolgchancen durchwegs **pessimistischer als jüngere Betriebe**: Über ein Drittel (35,6 %) der Befragten glaubt, sich nicht langfristig am Markt behaupten zu können. Bei den jüngeren Unternehmen beläuft sich diese Zahl auf 16,2 %.

5.2.4 Langfristige Ziele der Mikrounternehmen

Der **Großteil** der steirischen Mikrounternehmen **strebt unabhängig von der aktuellen Situation nicht an, stark zu wachsen**. Fast die Hälfte (48,2 %) möchte die bisherige Betriebsgröße beibehalten und 44,2 % möchten lediglich leicht wachsen. **Wirklich expandieren will nur eine Minderheit** der befragten UnternehmerInnen: 4,5 % streben an, langfristig stark zu wachsen. Allerdings geben auch nur 3 % als langfristiges Unternehmensziel an, Strukturen reduzieren zu wollen. Interessanterweise bietet hier der Blick auf die **steirischen Re-**

gionen wieder ein einheitlicheres Bild, obwohl es wie oben erwähnt Unterschiede in der Einschätzung der Zukunftschancen für den eigenen Betrieb gibt. (Abb. 12)

Vor allem **Ein-Personen-Unternehmen möchten in Zukunft expandieren**. Sogar 8,8 % der UnternehmerInnen dieser Betriebskategorie geben an, stark wachsen zu wollen, und fast die Hälfte will

Abb. 12: LANGFRISTIGE ZIELE DER MIKROUNTERNEHMERINNEN

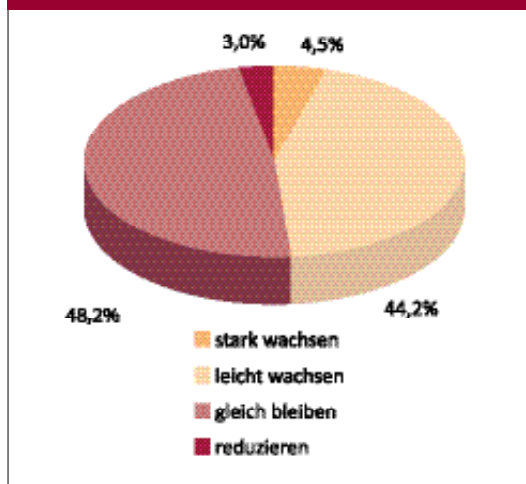
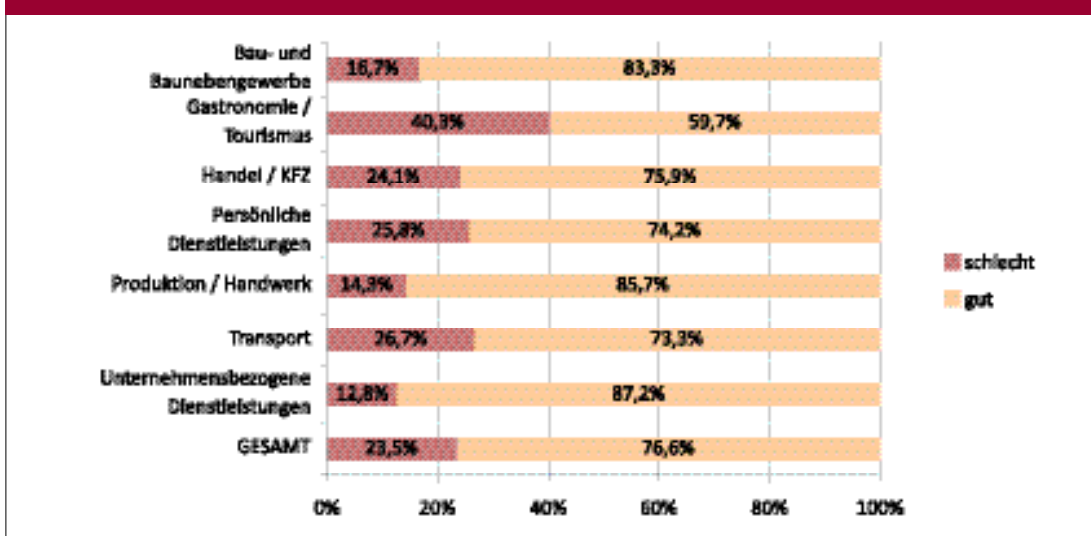


Abb. 11: EINSCHÄTZUNG DER CHANCEN FÜR LANGFRISTIGEN ERFOLG AM MARKT NACH BRANCHEN



auf jeden Fall leicht wachsen. Auch **junge Unternehmen** (bis 5 Jahre) streben an, **ihre Strukturen zu erweitern**: 8,5 % wollen stark wachsen, und sogar 62 % wünschen sich ein leichtes Wachstum ihres Betriebs.

Im **geschlechtsspezifischen Vergleich** sind Männer expansionsorientierter als Frauen: Während mehr als die Hälfte der Unternehmer expandieren möchte, sind es bei den Unternehmerinnen nur gute 40 %.

Eine **starke Wachstumsdynamik ist im Dienstleistungssektor erkennbar**: Über zwei Drittel (67,9 %) der UnternehmerInnen in der Branche der Unternehmensbezogenen Dienstleistungen wollen mit ihrem Betrieb expandieren. Im Bereich Persönliche Dienstleistungen wünschen sich dies fast die Hälfte (48,4 %) der UnternehmerInnen, wobei sogar 12,9 % stark wachsen möchten.

5.2.5 Erfolgsfaktoren

Die befragten MikrounternehmerInnen haben durchwegs ähnliche Vorstellungen darüber, **was ein Unternehmen erfolgreich macht**. Welche Aspekte nach ihrer Einschätzung zum maßgeblichen Erfolg ihres Unternehmens beitragen, wurde durch eine offene Frage erhoben. Die folgenden Punkte sind eine Zusammenfassung der Antworten, die die Unternehmen von sich aus gegeben haben.

- **Persönlicher Einsatz**: Arbeitseinsatz, Engagement, Konsequenz etc.
- **Eigenverantwortung**: Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative etc.
- **Kundenorientierung**: Eingehen auf den Kunden, Freundlichkeit, Service, Kundenbindung, Kundenorientierung, Kundenzufriedenheit, Flexibilität, Qualität
- **Integrität**: Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit
- **Kompetenz**: Erfahrung, Kompetenz, qualifiziertes Personal
- **Innovation**: neue Ideen, neue Produkte und Dienstleistungen

5.3 FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

Die **öffentliche Förderung von Kleinunternehmen** ist besonders unter dem Gesichtspunkt wichtig, die wirtschaftliche Vielfalt am steirischen Markt aufrechtzuerhalten. Mikrounternehmen schaffen und sichern Beschäftigung, sind wachstumsorientiert und erobern zukunftsorientierte Marktnischen.

Besonders in oder kurz nach der Gründungsphase ist es für Mikrounternehmen häufig schwer, sich zu etablieren, wenn die nötigen **finanziellen Mittel** fehlen. Dennoch sucht nur ein Fünftel der Mikro-UnternehmerInnen um Subventionen an, von denen dann allerdings der Großteil auch Unterstützung erhält.

5.3.1 Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln

Etwas weniger als die **Hälfte der befragten Mikrounternehmen** hat **Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln**: 46,2 % der UnternehmerInnen brauchte mehr Kapital für ihre betrieblichen Vorhaben, davon etwa ein Drittel über 25.000 Euro.

In der Branche der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen** wird vergleichsweise am seltensten zusätzliches Kapital benötigt: Über zwei Drittel (68,6 %) der UnternehmerInnen dieses Sektors geben an, keinen Bedarf zu haben. In den Bereichen **Persönliche Dienstleistungen und Produktion/Handwerk** beläuft sich dieser Wert lediglich auf jeweils ca. 45 %. (Abb. 13)

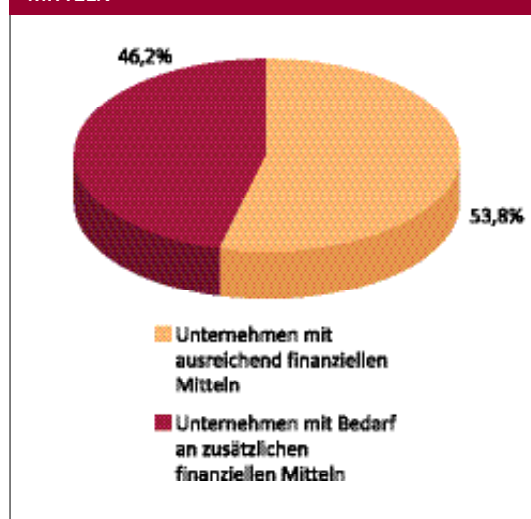
Die **weiblich geführten Mikrounternehmen** haben eher Bedarf an zusätzlichem Kapital als die männlich geführten: Während Frauen nur zu 49,6 % mit ihrer Finanzierungslage zufrieden sind, sind dies bei den Männern 55,5 %.

Dass einerseits **junge Unternehmen** (bis 5 Jahre) **eher auf Kapital von außen angewiesen** sind (47,9 %) als mittelalte, kann zum Teil darauf zurückgeführt werden, dass diese Betriebe sich noch nicht so fest am Markt etablieren konnten und in der Gründungs- bzw. Anfangsphase vermehrt Kapital benöti-

gen, um ihr Unternehmen aufzubauen. Andererseits ist auffällig, dass **Unternehmen, die bereits seit über 25 Jahren bestehen**, vergleichsweise am seltensten ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung haben: Über die Hälfte (51,4 %) der UnternehmerInnen gibt an, zusätzliches Kapital zu benötigen, 20,5 % würden sogar mehr als 25.000 Euro benötigen. Als mögliche Gründe für diese Tendenz können vor allem ein **verstärkter Innovationsbedarf** sowie **notwendige Investitionen** in ältere Unternehmen angenommen werden, welche sonst nicht mit den „modernen“ Unternehmen mithalten können.

Besonders **geringen Bedarf** an zusätzlichen finanziellen Mitteln **haben Ein-Personen-Unternehmen**: Über zwei Drittel (68,8 %) der UnternehmerInnen brauchen kein zusätzliches Kapital. Von den größeren Betrieben (1-9 Mitarbeiter) sind dies nur 47,7 %. Ein möglicher Grund hierfür ist die Tatsache, dass Ein-Personen-UnternehmerInnen häufig von zu Hause aus arbeiten und daher sehr **schlanke Betriebsstrukturen** haben, nicht auf die regelmäßige Auszahlung von MitarbeiterInnen Bedacht nehmen und nur für sich selbst kalkulieren müssen.

Abb.13: BEDARF AN ZUSÄTZLICHEN FINANZIELLEN MITTELN

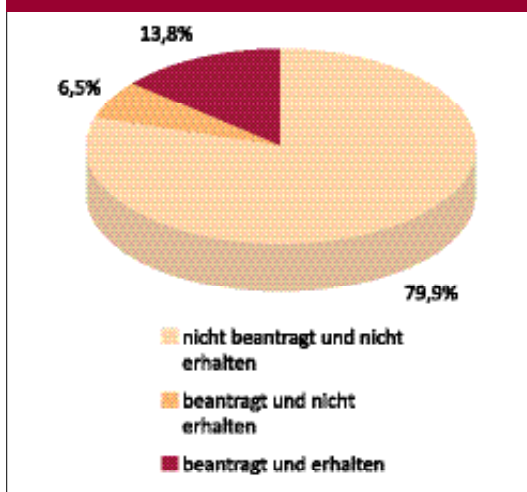


5.3.2 Finanzielle Förderungen

In den **letzten fünf Jahren** hat **etwa ein Fünftel** (20,3 %) der befragten steirischen Mikrounternehmen eine **finanzielle Förderung beantragt**, wovon wiederum zwei Drittel diese auch erhalten haben. Folglich kann davon ausgegangen werden, dass es sich für die UnternehmerInnen auszahlt, sich die Mühe zu machen, um Subventionen anzusuchen. (Abb. 14)

Größere Mikrounternehmen (5-9 MitarbeiterInnen) haben zu 27,6 % finanzielle Subventionen beantragt, was vor allem **im Vergleich zu Ein-Personen-Betrieben** viel ist, deren UnternehmerInnen lediglich zu 14,7 % Unterstützung gesucht haben.

Abb. 14: FINANZIELLE FÖRDERUNGEN IN DEN LETZTEN 5 JAHREN



5.4 KOOPERATIONEN

Die Themen **Kooperation und Vernetzung** sind vor allem für Mikrounternehmen aufgrund ihrer Größe von Bedeutung, was auch zunehmend erkannt wird. Kleine Betriebe müssen sich verstärkt auf ihre Kernkompetenzen beschränken und **zusätzliche Leistungen mit Hilfe von Kooperationspartnern** bereitstellen, um überleben zu können. Kooperationen führen häufig zu einer **effizienteren Nutzung von Ressourcen** und damit zu einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Vor allem Mikrounternehmen mit **Expansionsbestrebungen und positiven Zukunftsaussichten** sind vermehrt an der Zusammenarbeit mit externen PartnerInnen interessiert, um die Herausforderungen des Marktes und der Konkurrenz zu meistern, ihren **wirtschaftlichen Einflussbereich und ihr Angebot auszuweiten** sowie von der gemeinsamen **Akquisition der Kunden** zu profitieren.

5.4.1 Intensive Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Der **wichtigste Kooperationsbereich** für die befragten Mikrounternehmen ist der **gegenseitige**

Erfahrungsaustausch. Fast zwei Drittel (63,8 %) der UnternehmerInnen würden sich gerne in Zukunft intensiver mit anderen Betrieben in diesem Bereich austauschen. Besonders in der Branche der **Persönlichen Dienstleistungen** ist dies ein wichtiges Thema, hier wünschen sich 71 % zukünftig intensivere Kooperationen.

Die Zusammenarbeit bei der **Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen** hat ebenfalls einen relativ hohen Stellenwert: 36,2 % der MikrounternehmerInnen haben Interesse, hier zukünftig zu kooperieren. Allen voran die UnternehmerInnen in den Branchen **Gastronomie/Tourismus** (47,2 %) und **Persönliche Dienstleistungen** (45,2 %).

Die **gemeinsame Leistungserstellung für die KundInnen** erachtet etwa ein Drittel (33,7 %) der MikrounternehmerInnen als wichtigen Bereich für zukünftige Kooperationen. Diese Tendenz gilt besonders für die Branchen Bau- und Baunebengewerbe (47,2 %), Unternehmensbezogene Dienstleistungen (44,2 %) sowie Produktion/Handwerk (40,5 %). **Im Zusammenhang mit der Auslagerung von ein-**

Abb. 15: KOOPERATIONSINTERESSE DER STEIRISCHEN MIKROUNTERNEHMEN NACH BEREICHEN



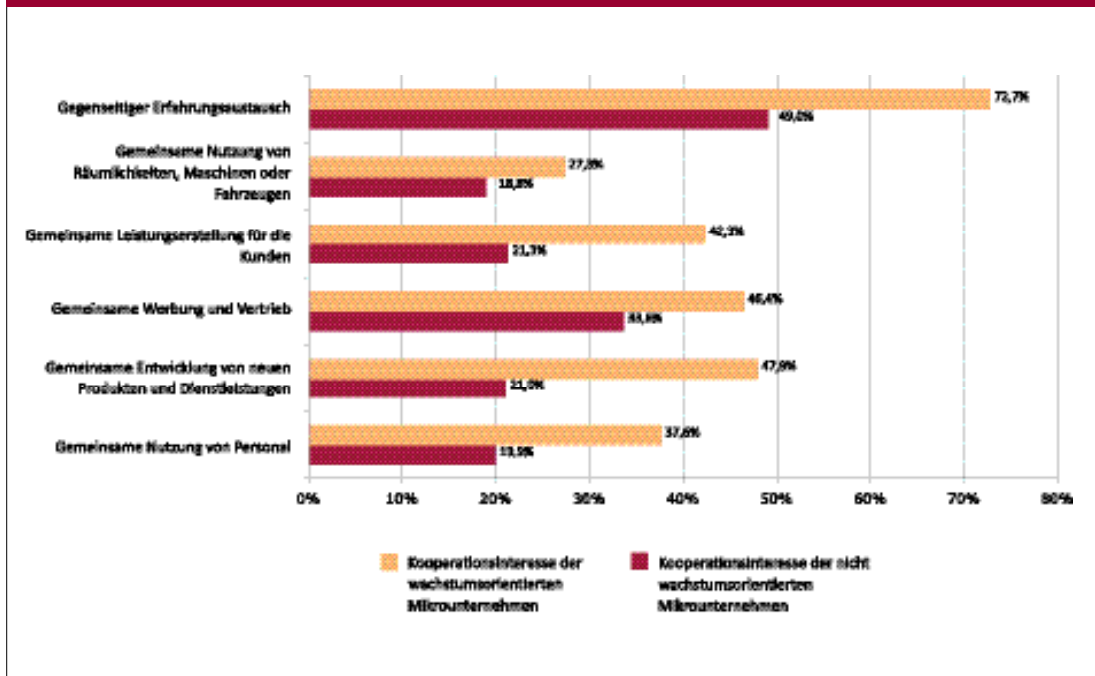
zelen Unternehmensbereichen bzw. Aufgaben (siehe 5.1.8), ergibt sich ein interessantes Bild: Nur ein Fünftel der UnternehmerInnen gibt hier an, Teile von Kundenaufträgen auslagern zu wollen oder dies bereits getan zu haben (18,8 %). Die **divergierenden Ergebnisse** lassen sich darauf zurückführen, dass Mikrounternehmen zwar gerne mit anderen Unternehmen zusammenarbeiten, weniger jedoch anstreben, ganze Aufgabenbereiche vollständig an externe PartnerInnen abzugeben.

Im **Personalbereich** würden insgesamt 29,9 % der steirischen MikrounternehmerInnen gerne intensiver kooperieren. Dieser Wunsch besteht **verstärkt in technischen bzw. handwerklichen Branchen**: Im Bereich Produktion/Handwerk möchten zukünftig 40,5 % der UnternehmerInnen Personal

gemeinsam mit anderen Betrieben nutzen, in der Branche Bau- und Baunebengewerbe sind es 38,9 %. (Abb. 15, S. 39)

Insgesamt ist festzustellen, dass Betriebe, **die wachsen wollen, innovative Ideen haben und ihre wirtschaftliche Situation als sehr gut bzw. gut beurteilen** vermehrt an einer Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen in der Zukunft interessiert sind. Durch Kooperationen erhoffen sie sich bessere Erfolgchancen am Markt und drängen deshalb verstärkt in diese Richtung. Besonders **wachstumsorientierte Unternehmen** sind in den einzelnen Bereichen **stärker an Kooperationen interessiert** als nicht wachstumsorientierte Unternehmen. Kooperationsförderungen sprechen folglich auch vor allem diese Zielgruppe an. (Abb. 16)

Abb. 16: KOOPERATIONSINTERESSE DER WACHSTUMSORIENTIERTEN UND NICHT WACHSTUMSORIENTIERTEN MIKROUNTERNEHMEN NACH BEREICHEN IM VERGLEICH



5.5 INNOVATIONSPOTENZIAL STEIRISCHER MIKROUNTERNEHMEN

Für Mikrounternehmen ist es oft schwierig, am Markt **neben ihren Mitbewerbern zu bestehen**. Das **Innovationspotenzial** der steirischen Mikrounternehmen ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Faktor. Viele der Betriebe haben **neue Ideen**, die sie umsetzen möchten, und sich **davon auch einen wirtschaftlichen Erfolg versprechen**. Eine genauere Betrachtung gibt Aufschluss darüber, **in welchen Bereichen** die meisten neuen Ideen der MikrounternehmerInnen bestehen, sowie über **Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen**. Starke Innovationsbestrebungen gibt es vor allem in der Entwicklung neuer Dienstleistungen und Produkte.

5.5.1 Neue Ideen der MikrounternehmerInnen

Fast die Hälfte (47,9 %) der befragten MikrounternehmerInnen gibt an, **neue Ideen in ihrem Betrieb verwirklichen** zu wollen. Eine detaillierte Betrachtung ergibt, dass das **Bau- und Baunebengewerbe**

die innovativste Branche ist: 55,6 % der UnternehmerInnen in diesem Bereich haben vor, in Zukunft neue Ideen umzusetzen. Auch im Bereich **Produktion/Handwerk** haben mehr als die Hälfte der Unternehmen (52,4 %) Innovationspotenzial. (Abb. 17)

Verstärkt versuchen sich auch **junge Mikrounternehmen** (bis 5 Jahre) durch Innovationen hervorzutun: 57,1 % der UnternehmerInnen dieses Segments geben an, neue Ideen für ihren Betrieb zu haben. Von den Mikrounternehmen, die in Zukunft noch **wachsen wollen**, sind es sogar 62,4 %. (Abb 18, S. 42)

5.5.2 Innovationspotenziale in den Unternehmensbereichen

Die neuen Ideen der UnternehmerInnen lassen sich in verschiedene Bereiche einordnen. Besonders großes Potenzial besteht dabei in der **Entwicklung innovativer Dienstleistungen**, über die Hälfte (57,4 %) der betreffenden UnternehmerInnen haben hier neue Ideen. Auch Produktinnovationen haben einen hohen

Abb. 17: NEUE IDEEN STEIRISCHER MIKROUNTERNEHMERINNEN NACH BRANCHEN

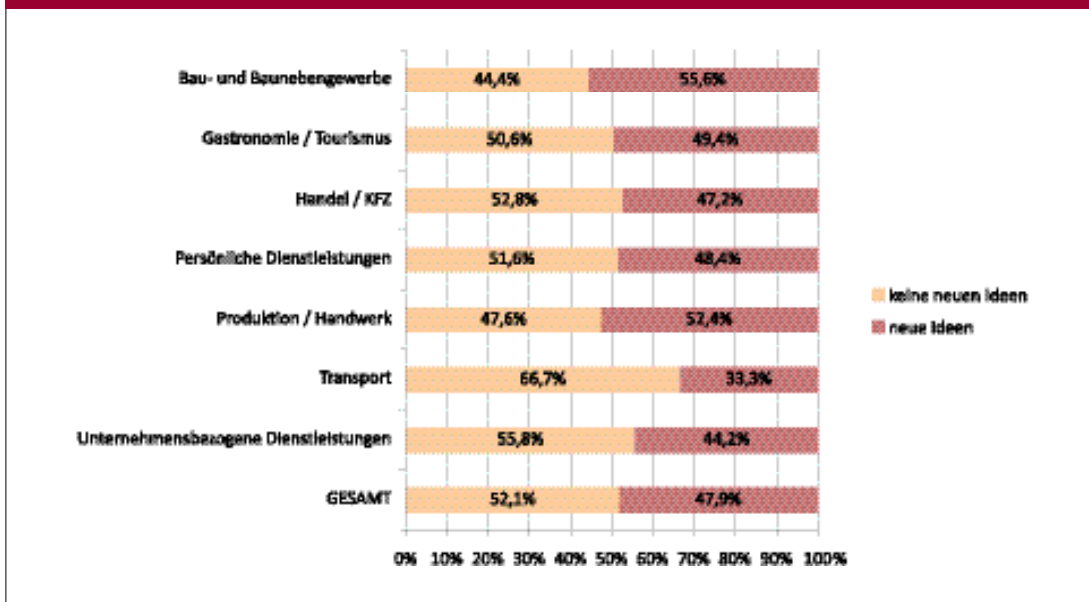


Abb. 18: NEUE IDEEN STEIRISCHER MIKROUNTERNEHMERINNEN NACH ALTER DER UNTERNEHMEN

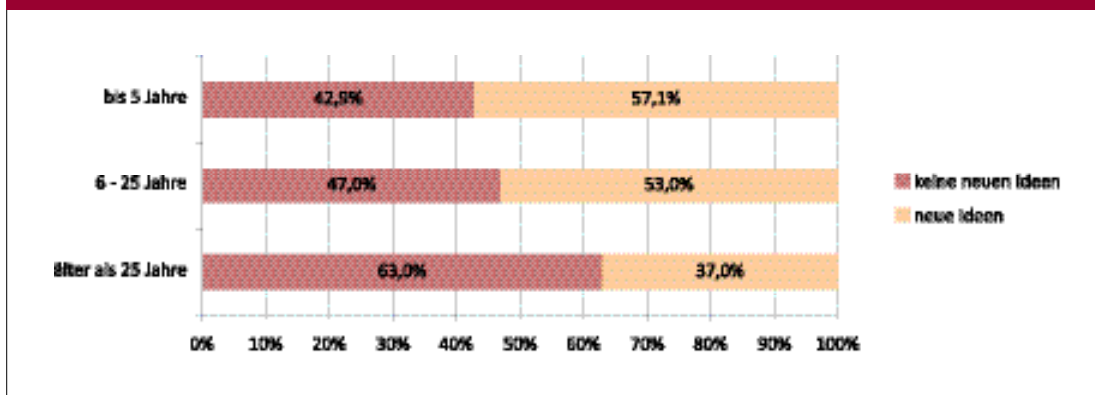
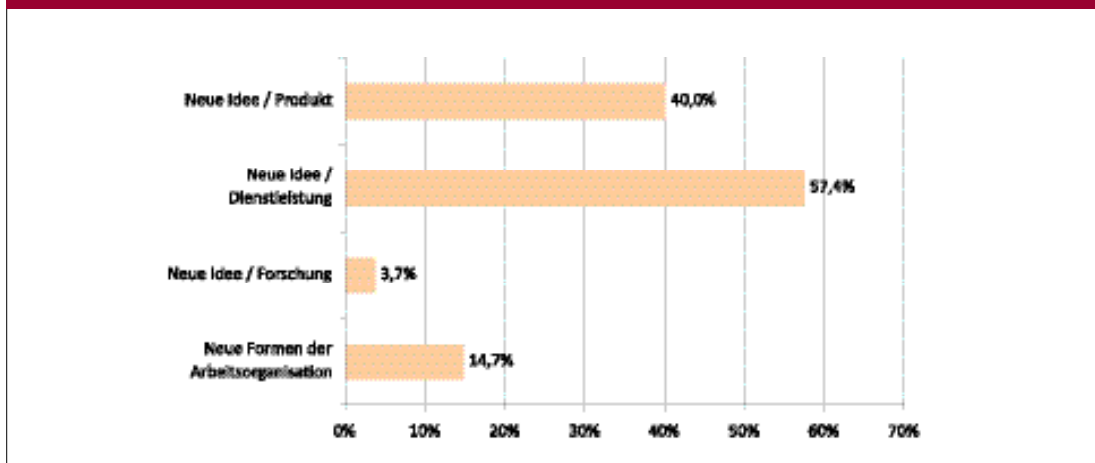


Abb. 19: BEREICHE, IN DENEN STEIRISCHE MIKROUNTERNEHMEN NEUE IDEEN HABEN UND UMSETZEN WOLLEN



Stellenwert: Hier geben 40 % an, **neue Ideen für ein Produkt** zu haben. **Innovationen in der Forschung sind eher selten**: 3,7 % der betreffenden UnternehmerInnen haben neue Ideen in diesem Bereich. Hier ist allerdings eine **branchenspezifische Betrachtung** notwendig, da etwa im Bau- und Baunebengewerbe 10 % der UnternehmerInnen innovative Forschungsideen haben, in der Branche Produktion/Handwerk 9,1 % und bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen noch immer 7,9 %. (Abb. 19) Eine Studie der **KMU Forschung Austria** über Ein-

Personen-Unternehmen¹⁴ kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass der **Fokus bei innovativen Ideen** der Betriebe auf der **Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen** liegt: Fast die Hälfte der EPU (48 %) hat in den letzten 3 Jahren neue Produkte bzw. Dienstleistungen in ihr Angebot aufgenommen. Laut dieser Studie hat das **Bildungsniveau der UnternehmerInnen** Einfluss auf die Innovationstätigkeit: Personen, die über eine Matura verfügen oder AkademikerInnen sind, sind im Allgemeinen innovativer.

¹⁴ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

5.6 BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG UND WEITERBILDUNG

Da Mikrounternehmen klein strukturiert sind, ist es für die UnternehmerInnen wichtig, sich **weiterzubilden sowie Beratung und Unterstützung** in Anspruch zu nehmen, um immer am neuesten Stand zu sein und so ihre **Wettbewerbschancen** auch gegen größere Unternehmen wahrnehmen zu können.

Der **Informationsbedarf der UnternehmerInnen** ist nicht in allen Themenbereichen gleich groß. Bedarf an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung besteht vor allem was finanzielle Fragen und Förderungen anbelangt. Hier sind auch **Unterschiede zwischen den Branchen und Geschlechtern** zu erkennen.

Damit die UnternehmerInnen die Beratungs-, Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote auch **wahrnehmen und einen möglichst großen Nutzen** daraus ziehen können, muss ihre Form entsprechend angepasst werden: Die Wünsche und Prioritäten der UnternehmerInnen, was die **Art der Informationsweitergabe** betrifft, sind hier entscheidend und dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

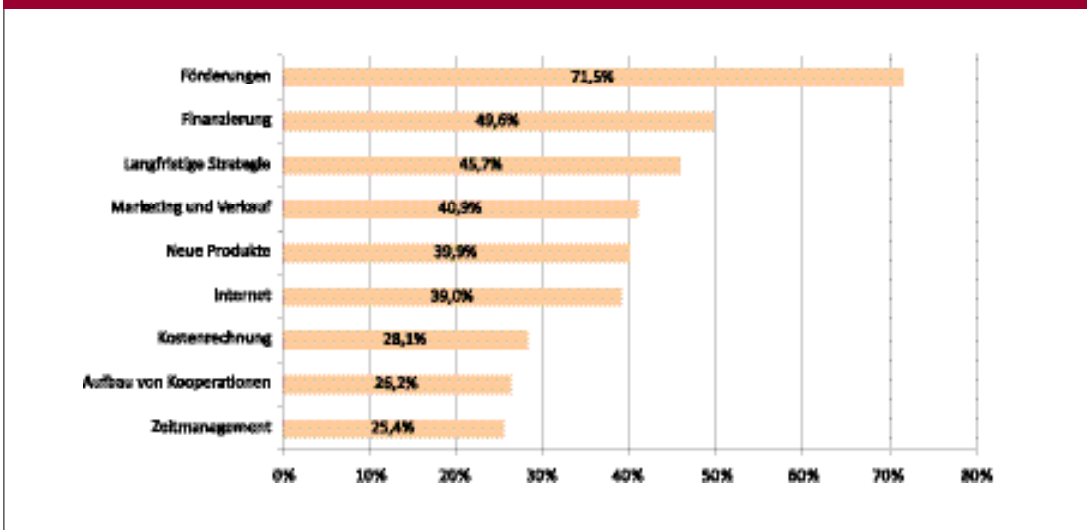
5.6.1 Bedürfnis nach Beratung, Unterstützung und Weiterbildung

Beim **Bedarf** der Mikrounternehmen an **Beratung, Unterstützung und Weiterbildung** liegt der **Fokus klar im finanziellen Bereich**: Fast drei Viertel der Befragten (71,5 %) möchten in nächster Zeit Hilfe im Bereich Förderungen in Anspruch nehmen, etwa die Hälfte im Bereich Finanzierung (49,6 %).

Die **Prioritäten der UnternehmerInnen** was Beratung, Unterstützung und Weiterbildung anbelangt, sind in Abbildung 20 dargestellt.

Während wie bereits erwähnt **Förderungen und Finanzierungen einen hohen Stellenwert** haben, scheint beim Zeitmanagement, beim Aufbau von Kooperationen und der Kostenrechnung der **Informationsbedarf eher gering** zu sein: Jeweils etwa ein Viertel der UnternehmerInnen geben an, sich in diesen Bereichen weiterzubilden oder Beratung erhalten zu wollen. Bei einer **branchenspezifischen Betrachtung** ergibt sich jedoch ein differenziertes Bild, da die Interessen an Beratung, Unterstützung

Abb. 20: INTERESSANTE BEREICHE FÜR BERATUNG, UNTERSTÜTZUNG UND WEITERBILDUNG



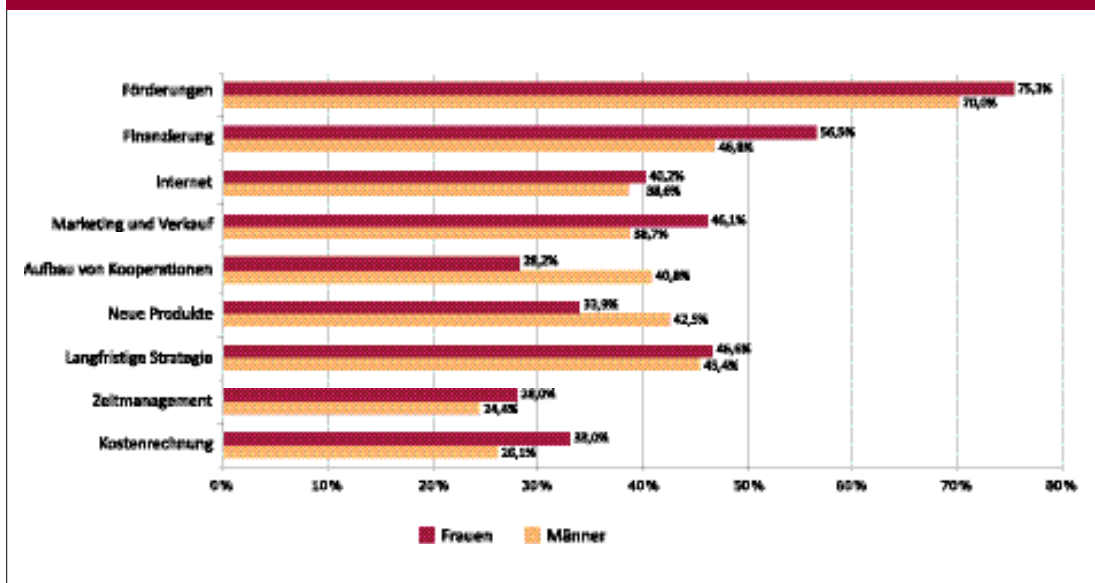
und Weiterbildung in den verschiedenen Segmenten auch unterschiedlich gelagert sind. Branchenabhängig werden folgende Bereiche als besonders wichtig erachtet: Im **Bau- und Baunebengewerbe** sind die UnternehmerInnen überdurchschnittlich stark an Informationen über **langfristige Strategien** (58,3 %), **neue Produkte** (55,6 %) und den **Aufbau von Kooperationen** (47,2 %) interessiert, während andere Branchen diesen Bereichen wesentlich geringere Bedeutung beimessen. Auffällig ist auch das **große Interesse** in der Branche **Handel/KFZ an Marketing und Verkauf**: Über die Hälfte (52,4 %) der UnternehmerInnen gibt hier an, zukünftig Interesse an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung zu haben. Insgesamt liegt der Schnitt nur bei 40,9 %. Im Bereich **Finanzierung** ist der Sektor **Persönliche Dienstleistungen** mit 61,3 % der UnternehmerInnen überdurchschnittlich stark interessiert (gesamt: 49,6 %) und Informationen über **Förderungen** sind besonders für die Branche **Produktion/Handwerk** interessant. Hier würden 83,3 % der UnternehmerInnen gerne Beratung, Unterstützung und Weiterbildung in Anspruch nehmen (gesamt: 71,5 %).

5.6.2 Bedarf an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung im geschlechtsspezifischen Vergleich

Ein geschlechtsspezifischer Vergleich lässt erkennen, dass die befragten **Unternehmer und Unternehmerinnen in unterschiedlichen Bereichen einen Fokus** setzen, was Beratung, Unterstützung und Weiterbildung betrifft. Frauen scheinen generell eine **höhere Informationsbereitschaft** zu haben als Männer. Nur in zwei Bereichen sind Männer stärker interessiert: Beim Aufbau von Kooperationen (40,8 %; Frauen: 28,2 %) und bei der Entwicklung neuer Produkte (42,5 %; Frauen: 33,9 %).

Unternehmer wie Unternehmerinnen befinden den Bereich der **Förderungen** in diesem Zusammenhang als **am wichtigsten**, wobei Frauen zu 75,3 % Interesse bekunden, Männer zu 70 %. Ein Unterschied besteht im geschlechtsspezifischen Vergleich vor allem auch im Bereich der **Finanzierung**: **10 % mehr Frauen** als Männer wünschen sich hier Beratung, Unterstützung und Weiterbildung (Frauen: 56,5 %; Männer: 46,8 %). (Abb. 21)

Abb. 21: INTERESSANTE BEREICHE FÜR BERATUNG, WEITERBILDUNG UND UNTERSTÜTZUNG IM GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN VERGLEICH



5.6.3 Weitere interessante Themenbereiche

In den Bereichen Beratung, Unterstützung und Weiterbildung gibt es neben den oben genannten Kategorien auch Interesse der MikrounternehmerInnen an **anderen Themengebieten**. Hier sind für die Befragten vor allem Themen von Interesse, die mit den **spezifischen Aufgabenbereichen der Unternehmen** zusammenhängen.

Wo noch Informationsbedarf besteht und wo Fortbildungen gewünscht werden, ist im Folgenden kurz zusammengefasst (die Anzahl der jeweiligen Nennungen ist in Klammern hinzugefügt und bezieht sich auf 400 befragte MikrounternehmerInnen):

- **Gesetzeslage, Steuern und Verwaltung:** Steuererleichterungen, Erleichterung des bürokratischen Aufwands (19)
- **Personal:** Beratung bei der Personaleinstellung, fachspezifische MitarbeiterInnenausbildung und Lehrlingsausbildung, Personalförderung (14)
- **Weiterbildung** für UnternehmerInnen (6)
- **Büroorganisation und Projektmanagement** (6)
- **PC-Kompetenzen:** Umgang mit Soft- und Hardware, Hilfe bei technischen Problemen (6)

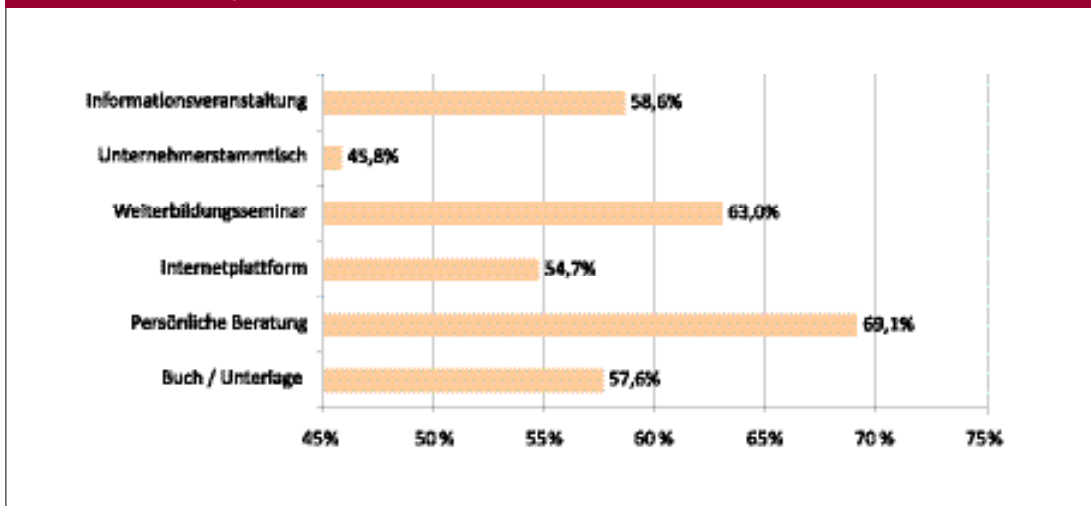
- **Kooperationsmöglichkeiten:** Einkauf national, EU-Raum, international (3)
- **Sprachkenntnisse** (2)
- **Export** (2)

5.6.4 Informationsform der Beratung, Unterstützung und Weiterbildung

Beratung, Unterstützung und Weiterbildung können in unterschiedlichen Formen angeboten werden. Die **Art der Informationsweitergabe** sollte den **Prioritäten und Wünschen der UnternehmerInnen** entsprechen, damit diese die Angebote auch entsprechend wahrnehmen und sich zielgerichtet fortbilden können.

Generell haben **alle Informationsformen eine gewisse Bedeutung**, weshalb es auch keine eindeutigen Prioritäten der UnternehmerInnen gibt. In Hinblick auf die unterschiedlichen Branchen und Arten von Mikrounternehmen ist es wichtig, eine **Vielfalt der Beratungs-, Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote** aufrechtzuerhalten und diese nicht auf einige wenige Formen zu reduzieren. Die **größte Bedeutung** für die UnternehmerInnen

Abb. 22: PRIORITÄTEN DER STEIRISCHEN MIKROUNTERNEHMERINNEN BEI INFORMATIONSFORMEN DER UNTERSTÜTZUNG, BERATUNG UND WEITERBILDUNG



hat das **persönliche Gespräch**: Über zwei Drittel (69,1 %) erachten diese Informationsform als geeignet, um mehr über ein spezifisches Thema zu erfahren. Auch **Weiterbildungsseminare** werden von einem **Großteil der UnternehmerInnen** (63 %) als brauchbare Form der Beratung, Unterstützung und Weiterbildung betrachtet. Der **UnternehmerInnenstammtisch** wird in diesem Zusammenhang von einer kleineren Zahl an UnternehmerInnen als Informationsform präferiert: Nur 45,8 % halten den persönlichen Kontakt zu KollegInnen derselben Branche für am ehesten geeignet, sich zu informieren. (Abb. 22, S. 45)

Die Vorstellungen über geeignete Formen der Informationsvermittlung divergieren auch in den **verschiedenen Branchen**: Im Bereich **Handel/KFZ** etwa sind Unternehmerstammtische beliebter als in anderen Segmenten (51 %), ebenso wie Informationsveranstaltungen (60 %) und Bücher/Unterlagen zum jeweiligen Thema (62,6 %).

Internetplattformen werden zu durchschnittlich 39 % als sinnvoll erachtet, bei den Persönlichen Dienstleistungen sind es rund 48 %.

Junge Unternehmen (bis 5 Jahre) sind **besonders an persönlicher Beratung interessiert**: 77,6 % der UnternehmerInnen schätzen diese Informationsform als geeignet ein, um sich beraten zu lassen oder sich weiterzubilden. Bei den älteren Betrieben sind dies durchschnittlich 10 % weniger (67,7 %).

Für Mikrounternehmen, die **in Zukunft wachsen oder neue Ideen verwirklichen möchten**, haben generell alle Informationsformen einen höheren Stellenwert als bei anderen Betrieben. Dies ergibt sich aus dem Umstand, dass Beratung, Weiterbildung und Unterstützung als sinnvoll **im Zusammenhang mit Expansionsbestrebungen** erachtet werden.

5.6.5 Unterstützungsbedarf von Mikrounternehmen

Öffentliche Institutionen und Interessenvertretungen versuchen laufend, Maßnahmen zu entwickeln, um Kleinunternehmen mit den vorhandenen Möglichkeiten **zu unterstützen**. In diesem Zusammenhang ist es von großer Bedeutung zu wissen, was die UnternehmerInnen als sinnvoll erachten. Auch hier sind die Antworten der Befragten eher betriebsspezifisch und beziehen sich vor allem auf finanzielle Faktoren:

- **Förderungen**: Förderabwicklung beschleunigen, transparente Vergaberichtlinien, langfristige Förderung von Projekten, Förderungen für MitarbeiterInnenweiterbildung und -qualifizierung, Lehrlingsförderungen, Investitionsförderungen
- **Finanzielle Entlastung**: Lohnnebenkosten senken, Sozialabgabenkürzungen, Steuerentlastung, Steuersenkung
- **Behörden**: Behördliche Hilfestellungen, Bürokratie senken, Abläufe vereinfachen, höhere KundInnenorientierung
- **Beratung**: Persönliche und fachliche Beratung bei betriebsspezifischen Fragen, Hilfe und Unterstützung bei rechtlichen Angelegenheiten
- **Sonstiges**: Kammerumlage der Wirtschaftskammer senken, keine Zwangmitgliedschaft, Kredite, umfassende Informationsplattformen, Arbeitslosengeld für Selbstständige

5.7 VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Für MikrounternehmerInnen mit **Kindern im betreuungspflichtigen Alter** ergibt sich eine **häufig anstrengende Doppelbelastung**.

Einerseits tragen sie in absoluter Eigenverantwortung das Risiko für den wirtschaftlichen Erfolg ihres Betriebs. Andererseits müssen sie ihren Betreuungspflichten nachgehen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist besonders bei selbstständigen UnternehmerInnen ein wichtiges Thema und **betrifft nicht nur Frauen, sondern auch Männer**.

Der Großteil der MikrounternehmerInnen widmet sich zwar während der üblichen Geschäftszeit ihrer **betrieblichen Tätigkeit**, allerdings wird auch **teilweise parallel die Kinderbetreuung** übernommen. Dies bedeutet eine erhebliche Belastung für die UnternehmerInnen und ist nicht zuletzt auf das **Angebot an öffentlichen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen** zurückzuführen. Es wird zwar von einem Großteil der Selbstständigen als ausreichend eingestuft, allerdings sind nicht alle mit der aktuellen Situation zufrieden.

5.7.1 Kinderbetreuungspflichten

Etwa zwei Fünftel (39,9 %) der befragten MikrounternehmerInnen haben **Kinder im betreuungspflichtigen Alter** (bis 18 Jahre). Durchschnittlich ist dabei das jüngste Kind etwa 9 Jahre alt. Dadurch ergeben sich naturgemäß auch Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. (Abb. 23)

Die Zahl der **Ein-Personen-UnternehmerInnen mit Betreuungspflichten ist geringer**: Hier hat nur ein gutes Viertel Kinder unter 18 Jahren (28,4 %).

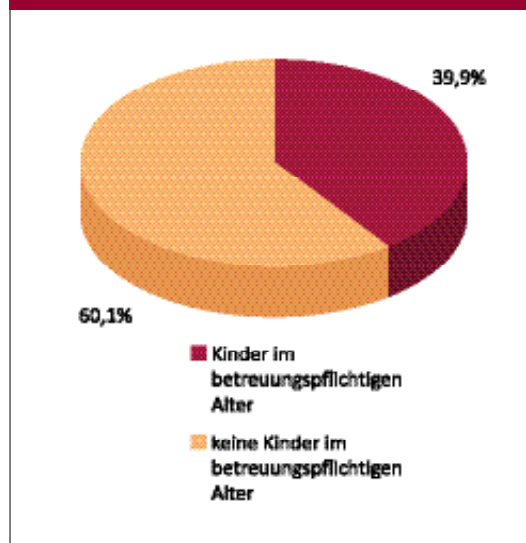
Auch **Frauen** machen sich eher **selbstständig, wenn sie keine Kinder haben**: Nur etwa ein Drittel (33,6 %) der UnternehmerInnen hat Kinderbetreuungspflichten, bei den Unternehmern sind es 42,7 %.

MikrounternehmerInnen, deren **Betriebe in Zukunft wachsen sollen**, haben im Schnitt **häufiger kleine Kinder** (47,2 %) als solche, die nicht expandieren wollen (29,5 %). Dieser Umstand kann darauf zurückgeführt werden, dass jüngere Unternehmen einerseits **häufiger wachstumsorientiert** sind. Andererseits werden sie auch häufiger von jüngeren UnternehmerInnen geführt, die folglich auch eher **Kinder im betreuungspflichtigen Alter** haben.

5.7.2 Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Durch Kinderbetreuungspflichten ist es oft schwierig, die Aufgaben als Elternteil und jene als UnternehmerIn in Einklang zu bringen. **45 % der MikrounternehmerInnen mit Kindern unter 18 Jahren tun sich schwer, Beruf und Familie zu vereinbaren**.

Abb. 23: STEIRISCHE MIKROUNTERNEHMERINNEN MIT KINDERN IM BETREUUNGSPFLICHTIGEN ALTER (BIS 18 JAHRE)



Zwischen Frauen und Männern besteht dabei kein großer Unterschied: Jeweils 45 % der Unternehmerinnen und Unternehmer beurteilen die Situation insgesamt als schwierig, **Frauen jedoch häufiger als sehr schwierig** (20 %; Männer: 15,3 %). (Abb. 24)

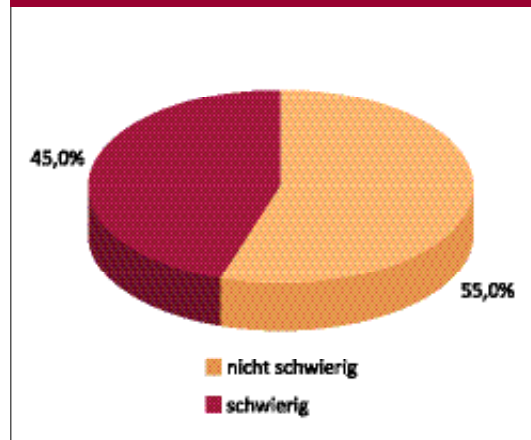
Die UnternehmerInnen der **Branche Gastronomie/ Tourismus** haben im Vergleich **weniger oft Schwierigkeiten**, ihre Betreuungspflichten und den Beruf unter einen Hut zu bringen: Nur knapp ein Drittel (31,6 %) hat Probleme in diesem Bereich. Dies resultiert unter anderem daraus, dass **Kinder** in diesem Segment häufig **mit zur Arbeit genommen** werden können. Dies ist wiederum abhängig von der Art der Betriebsräumlichkeiten sowie von der Art der Tätigkeit. Hingegen beurteilen jeweils **mehr als die Hälfte** der UnternehmerInnen in den Bereichen **Handel/KFZ** (53,4 %) und **Unternehmensbezogene Dienstleistungen** (53,1 %) ihre berufliche Situation in Zusammenhang mit ihren familiären Pflichten als schwierig bzw. sehr schwierig.

Die Studie „**Unternehmerinnen in Österreich**“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit¹⁵ kommt zu dem Ergebnis, dass knapp die Hälfte der Unternehmerinnen sich **stark durch die Mehrfachbelastung** Familie/Haushalt und Unternehmen **in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt** fühlt. Unter jenen Unternehmerinnen, die Kinder unter 15 Jahren haben, sind dies sogar zwei Drittel.

Dieser Umstand verwundert nicht, da ein Großteil der Unternehmerinnen angibt, dass die **Verantwortung für Familien- und Hausarbeit ebenso wie die Betreuung der Kinder** allein in ihren Händen liegen.

Die Doppelbelastung Familie und Beruf wird auch explizit als entscheidendes Faktum genannt, welches **Unternehmerinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt**.

Abb. 24: BEURTEILUNG DER SCHWIERIGKEIT DER VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE



5.7.3 Kinderbetreuung während der Betriebszeit

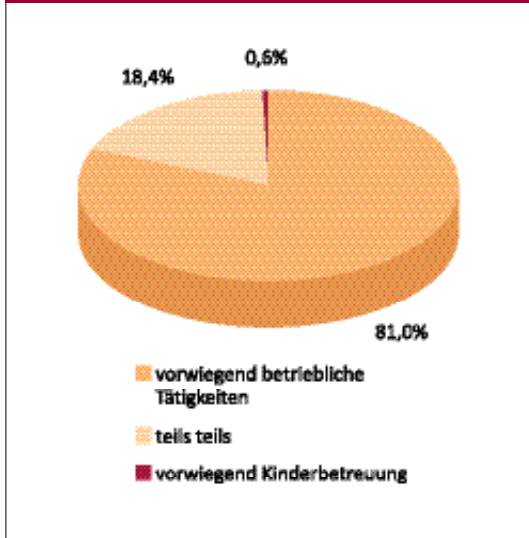
Während der üblichen Geschäftszeit widmet sich auch der **Großteil der befragten MikrounternehmerInnen** mit Kindern unter 18 Jahren **betrieblichen Tätigkeiten**. Knapp ein Fünftel (18,4 %) geht während der Arbeitszeit allerdings auch Betreuungspflichten nach. Dies trifft vor allem dann zu, wenn von zu Hause aus gearbeitet wird. **Nur 0,6 %** der UnternehmerInnen kümmern sich auch während der Betriebszeit **vorwiegend um die Kinderbetreuung**. (Abb. 25)

93,1 % der Ein-Personen-UnternehmerInnen widmen sich vor allem ihren **betrieblichen Tätigkeiten**. In **Betrieben mit mehr als einem/r MitarbeiterIn** ist hingegen zu bemerken, dass vergleichsweise häufig **Kinderbetreuung und Beruf** während der Geschäftszeiten vereinbart werden (20,9 %).

Während sich 86,4 % der männlichen Unternehmer **rein um ihre betrieblichen Tätigkeiten** in der

¹⁵ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Unternehmerinnen in Österreich. Studie „Aktuelle Situation und Entwicklungsmöglichkeiten“. Wien 2005.

Abb. 25: VORWIEGENDE TÄTIGKEIT WÄHREND DER BETRIEBSZEIT



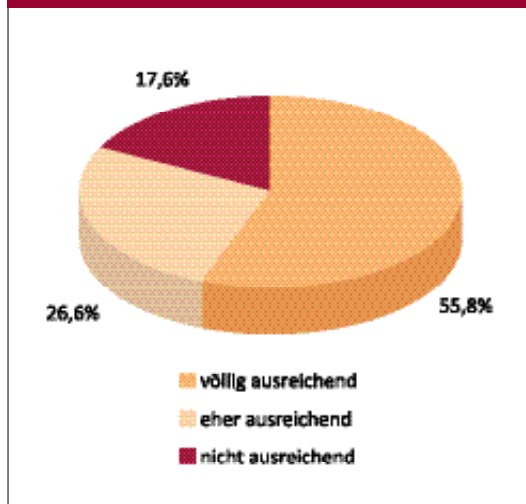
Geschäftszeit kümmern, sind es bei den **Unternehmerinnen nur knapp zwei Drittel (65 %)**. Dafür versuchen Frauen häufiger, beide Bereiche unter einen Hut zu bringen: 35 % geben an, teils der Kinderbetreuung und teils ihren betrieblichen Tätigkeiten nachzugehen.

In der Branche **Gastronomie/Tourismus** besteht wie oben bereits erwähnt verstärkt die Möglichkeit, **Beruf und Betreuungspflichten zu vereinbaren**: Über ein Viertel (26,3 %) der UnternehmerInnen kümmert sich während der üblichen Geschäftszeit um beide Lebensbereiche. Im Sektor **Unternehmensbezogene Dienstleistungen** verhält es sich eher **umgekehrt**: Hier widmen sich 90,6 % rein ihrem Beruf, während lediglich 6,3 % parallel auch ihren Betreuungspflichten nachkommen.

5.7.4 Zufriedenheit mit Kinderbetreuungseinrichtungen

Das Vorhandensein von **ausreichend öffentlichen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen** ist für beruflich Selbstständige von großer Bedeutung. Die Ergebnisse sind unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, dass 39,9 % der befragten MikrounternehmerInnen Kinder im betreuungspflichtigen Alter haben. Über die Hälfte dieser Personen (55,8 %) empfindet das Angebot in Bezug zu ihrer aktuellen betrieblichen Situation als völlig ausreichend, 17,6 % sind unzufrieden. Davon allerdings beurteilen 7,1 % der UnternehmerInnen das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen als gar nicht ausreichend. (Abb. 26)

Abb. 26: ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEHOT AN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN



Ein großer **Unterschied ist im geschlechtsspezifischen Vergleich** zu bemerken: Während nur 4,4 % der Unternehmer das Angebot an Betreuungseinrichtungen als gar nicht ausreichend einschätzen, sind es bei den Unternehmerinnen 15 %. Dieser Unterschied ergibt sich zum Teil daraus, dass noch immer **hauptsächlich Frauen für die Betreuung der Kinder verantwortlich** sind.

Größere Unzufriedenheit ist auch in Unternehmen festzustellen, die **expandieren oder innovative Ideen umsetzen möchten**: Nur die Hälfte der UnternehmerInnen, die ein Wachstum ihres Betriebs anstreben, beurteilen das aktuelle Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen als völlig ausreichend, während es sogar 9,3 % als gar nicht ausreichend empfinden.

Folgende Angebote **gehen den UnternehmerInnen** in Bezug auf die Kinderbetreuung **ab** oder werden als **nicht ausreichend empfunden**:

- **Nachmittags- bzw. Ganztagesbetreuung** (Kindergarten und nach der Schule)
- **Kurzfristige Betreuung**
- **Altersgrenzen in Kindergärten**
- **hohe Kosten** für Kindergärten und Tagesmütter
- **Nachhilfe und Lernförderung** (in der Schule und aus öffentlicher Hand)
- **Sommerbetreuung**

Laut der Studie „Unternehmerinnen in Österreich“¹⁶ ist die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** für die UnternehmerInnen – wie für Erwerbstätige allgemein – ein **ausgeprägter Problembereich**. Hier sieht auch der Großteil der Betroffenen einen sehr hohen **Unterstützungsbedarf durch die öffentliche Hand**. Neben der Förderung der klassi-

schen Unternehmenspolitik bedarf es also auch der **Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen** im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Bereitstellung von flexiblen Kinderbetreuungseinrichtungen ist ebenso bedeutsam wie steuerliche Erleichterungen bei der Inanspruchnahme individueller Betreuungsleistungen oder Haushaltshilfen.

¹⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Unternehmerinnen in Österreich. Studie „Aktuelle Situation und Entwicklungsmöglichkeiten“. Wien 2005.

5.8 MOTIVE FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

UnternehmerInnen tragen selbst die **gesamte Verantwortung** für den Erfolg und das **gewinnbringende Bestehen** ihres Betriebs am Markt. Dennoch entscheiden sich viele Erwerbstätige für die Selbstständigkeit und schätzen dabei besonders **Unabhängigkeit, Eigenständigkeit sowie Flexibilität**. Fast ein Viertel der befragten MikrounternehmerInnen würde jedoch eine angemessene unselbstständige Tätigkeit vorziehen.

5.8.1 Selbstständige oder unselbstständige Tätigkeit

Fast ein Viertel (23,2 %) der befragten steirischen MikrounternehmerInnen ist mit seiner **beruflichen Situation unzufrieden** und würde sich stattdessen eine angemessene unselbstständige Tätigkeit wünschen.

Besonders hoch ist dieser Anteil bei **Unternehmen, die bereits älter als 25 Jahre** sind (27,5 %). Dies ist möglicherweise auf den Umstand zurückzuführen, dass ältere Betriebe häufiger von **Nachkommen der BetriebsgründerInnen** geführt werden, welche sich nicht immer aus freien Stücken für die Selbstständigkeit entschieden haben. Manche hätten möglicherweise eine unselbstständige Tätigkeit vorgezogen. (Abb. 27)

Im Branchenvergleich zeigt sich, dass die UnternehmerInnen im Sektor **Gastronomie/Tourismus** vergleichsweise unzufrieden mit ihrer beruflichen Situation sind: 30,5 % würden eine angemessene unselbstständige Tätigkeit ihrem Unternehmertum vorziehen. Auch **jeweils etwa ein Viertel** der UnternehmerInnen im **Bau- und Baunebengewerbe** (25 %) sowie in der Branche **Handel/KFZ** (26 %) wäre lieber unselbstständig tätig. In den Branchen **Produktion/Handwerk** sowie **Persönliche Dienstleistungen** sind hingegen nur jeweils 14,3 % der UnternehmerInnen mit ihrer Selbstständigkeit unzufrieden und würden eine Anstellung vorziehen. (Abb. 28, S. 52)

5.8.2 Motive für die Präferenz einer unselbstständigen Tätigkeit

Die **Gründe**, warum die befragten MikrounternehmerInnen teilweise eine **unselbstständige Tätigkeit vorziehen** würden, sind vielschichtig und deshalb im Folgenden auf die wichtigsten Punkte zusammengefasst:

- Schlechte aktuelle **wirtschaftliche Situation**
- Wunsch nach mehr **Freizeit und geregelten Arbeitszeiten**
- Wunsch nach umfassender **Versicherung, Urlaub und anderen Vergünstigungen**
- Angemessene **Bezahlung** und fixes Einkommen
- Geringeres wirtschaftliches **Risiko** und finanzielle sowie soziale **Sicherheit**
- Keine persönliche **Haftung**
- Unzufriedenstellende **Gesetzeslage** und großer **bürokratischer Aufwand** für Selbstständige
- Geringere **Steuern und Abgaben**
- Weniger **Sorgen, Stress und Verantwortung**

Abb. 27: WUNSCH NACH EINER ANGEMESSENEN UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

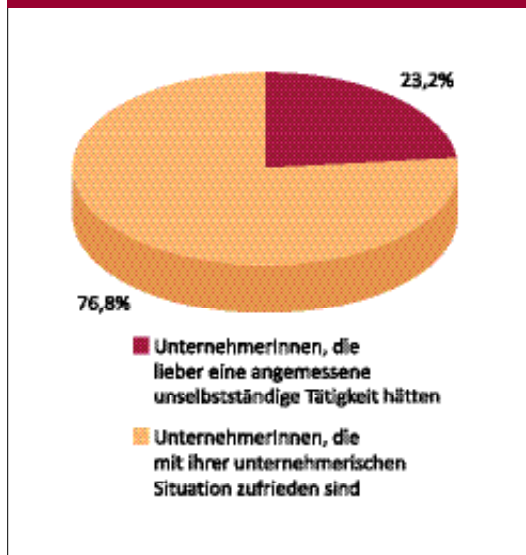
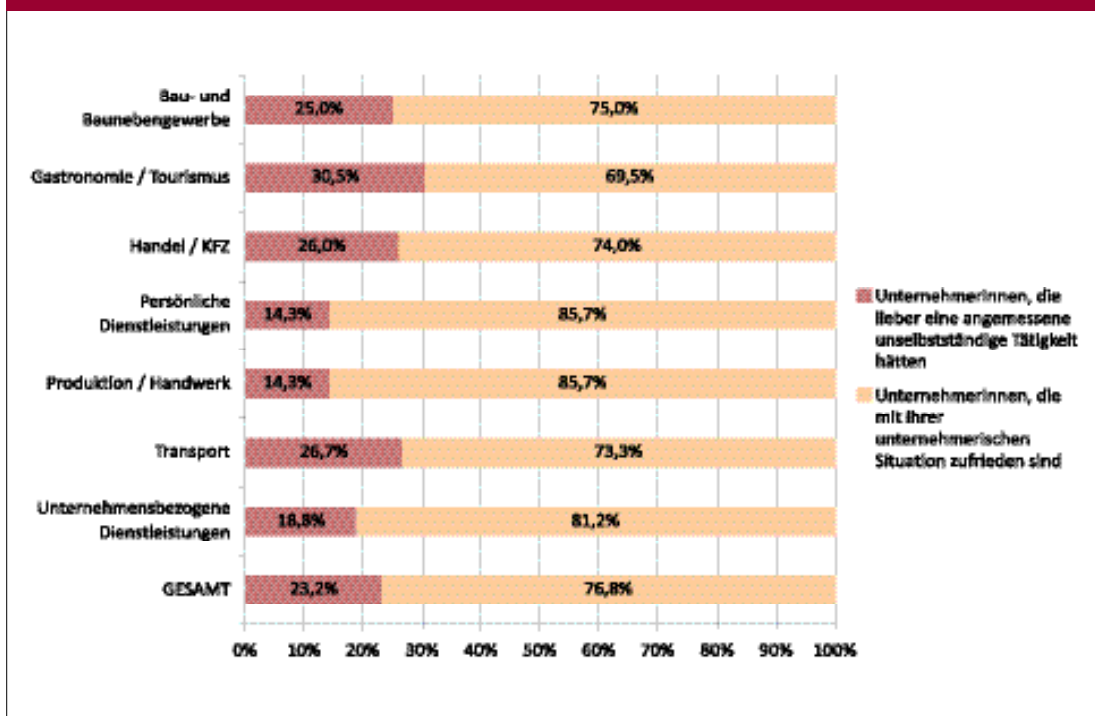


Abb. 28: WUNSCH NACH EINER ANGEMESSENEN UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT NACH BRANCHEN



Auch in der Studie „Ein-Personen-Unternehmen in Österreich“ der KMU Forschung Austria¹⁷ sind Problembereiche angeführt, die sich weitgehend mit den Gründen der steirischen MikrounternehmerInnen, eine unselbstständige Tätigkeit vorzuziehen, decken. Als Schwierigkeit struktureller Natur wird vor allem die **steigende Konkurrenz am Markt** genannt, welche sich mit dem Faktor der aktuell schlechten wirtschaftlichen Situation vereinbaren lässt. Ein Teil der EPU befürchtet auch, durch **rechtliche Rahmenbedingungen sowie bürokratische Belastungen** in ihrer zukünftigen Geschäftstätigkeit beeinträchtigt zu werden. Besonders weibliche UnternehmerInnen orten **mangelnde Unterstützung durch Familie und Freunde**. Finanzielle Belange (mangelnde Kapitalausstattung und Finanzierungsmöglichkeiten sowie Einkommen), Zeit-

druck, ungenügende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie fehlende Informationen sind ebenso relevante Problemfelder.

5.8.3 Motive für die Präferenz einer selbstständigen Tätigkeit

Über drei Viertel (76,8 %) der befragten MikrounternehmerInnen sind allerdings mit ihrer **beruflichen Situation zufrieden**. Die Hauptmotive, sich selbstständig zu machen und einen eigenen Betrieb zu führen, sind im Folgenden kurz zusammengefasst:

- Familientradition, **Familienunternehmen**
- Abwechslungsreiche Arbeit, Kreativität und Umsetzung eigener Ideen möglich, **Selbstverwirklichung**

¹⁷ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

- **Bezahlung**
- Freie **Zeiteinteilung**
- Eigener Chef, Eigenständigkeit, **Eigenverantwortlichkeit, Freiheit**
- **Entscheidungsmacht**
- **Flexibilität** bei der Arbeit
- Freude an der Arbeit, Liebe zum Beruf, **Spaß**
- **Vereinbarkeit Familie/Beruf**, Lebensqualität
- **Unabhängigkeit**

Die steirischen MikrounternehmerInnen schätzen an ihrer Selbstständigkeit vor allem die **Unabhängigkeit und die Tatsache, dass sie ihr „eigener Chef“ sind**. Freie Zeiteinteilung, Selbstverwirklichung und Flexibilität sind Nebenaspekte, die sich aus der **eigenverantwortlichen beruflichen Situation** der UnternehmerInnen ergeben. Dafür tragen sie allerdings das gesamte wirtschaftliche Risiko ihres Betriebs allein.

Die **KMU Forschung Austria** kommt in der Studie „Ein-Personen-Unternehmen in Österreich“¹⁸ zu einem weitgehend ähnlichen Ergebnis. Gründe, einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen, sind für die UnternehmerInnen demnach vor allem **flexible Zeiteinteilung und Unabhängigkeit**. Diese Motive sind besonders für weibliche Selbstständige von großer Bedeutung. Auch „**sein eigener Chef zu sein**“ sowie **Herausforderungen anzunehmen** gelten als Vorzüge von Einzelunternehmungen. Als weitere Gründe werden die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Steigerung des Einkommens, die Fortsetzung der Familientradition sowie Selbstverwirklichung genannt.

¹⁸ KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.

5.9 STRUKTUR UND MERKMALE DER STEIRISCHEN MIKROUNTERNEHMEN

5.9.1 Branchen

Die 400 in der Stichprobe erfassten Unternehmen sind in **folgenden sieben Branchen** angesiedelt:

- Bau- und Baunebengewerbe
- Gastronomie/Tourismus
- Handel/KFZ
- Persönliche Dienstleistungen
- Produktion/Handwerk
- Transport
- Unternehmensbezogene Dienstleistungen

In den verschiedenen Branchen gibt es relativ große Unterschiede, was den Anteil an männlichen und weiblichen UnternehmerInnen betrifft: Das **Bau- und Baunebengewerbe** ist **fest in Hand der Männer**: 11,4 % der Unternehmer arbeiten in diesem Bereich, während es bei den Frauen lediglich 3,4 % sind. Die Branche **Produktion/Handwerk** ist ebenfalls männerdominiert: 12,8 % der Unterneh-

mer arbeiten in diesem Segment, bei den Frauen sind es nur 5 %. Außerdem arbeitet fast ein Viertel der steirischen Mikrounternehmer (25,6 %) in der Branche **Unternehmensbezogene Dienstleistungen**, jedoch nur 11,8 % der UnternehmerInnen.

Es gibt allerdings auch ganz klar **„weibliche Branchen“**: 29,4 % der Mikrounternehmerinnen arbeiten in **Gastronomie/Tourismus**, während es bei den Männern lediglich 16,7 % sind. Im Bereich **Persönliche Dienstleistungen** arbeiten 18,5 % der Unternehmerinnen, jedoch überhaupt nur 3,2 % der Unternehmer. (Abb. 29)

5.9.2 Bestehen der Mikrounternehmen

Fast die Hälfte (45,8 %) der in der Stichprobe erfassten steirischen Mikrounternehmen ist **6 bis 25 Jahre** alt. Ein gutes Drittel (36,5 %) ist älter als 25 Jahre und nur 17,8 % wurden vor weniger als 5 Jahren gegründet. (Abb. 30)

Abb. 29: BRANCHEN NACH GESCHLECHT

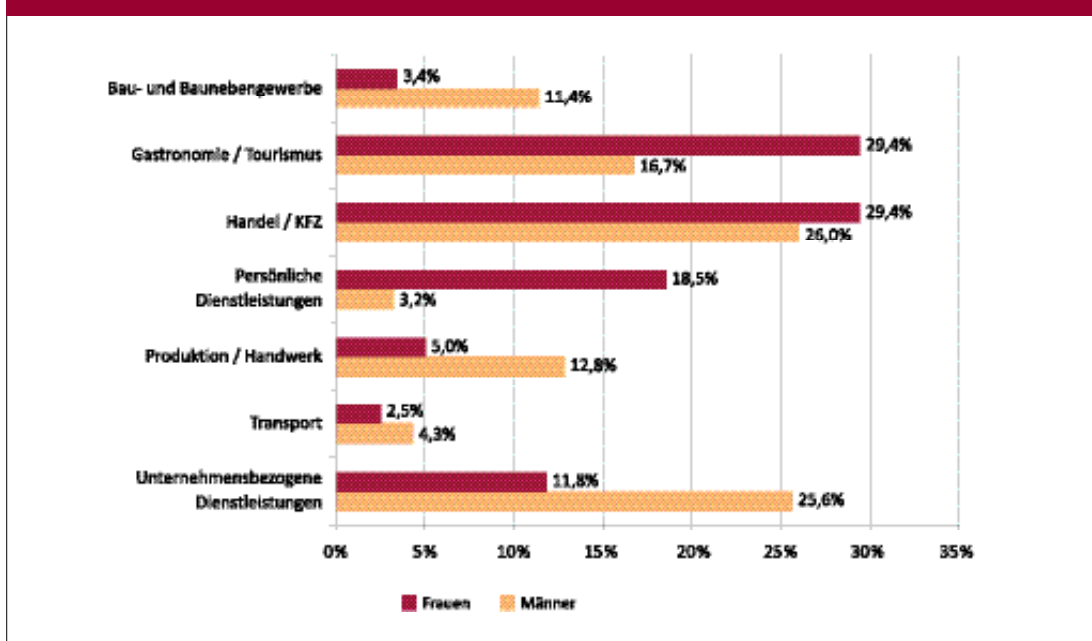
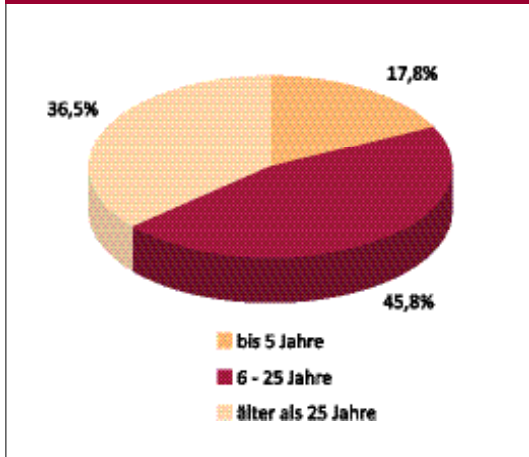


Abb. 30: BESTEHEN DER MIKROUNTERNEHMEN



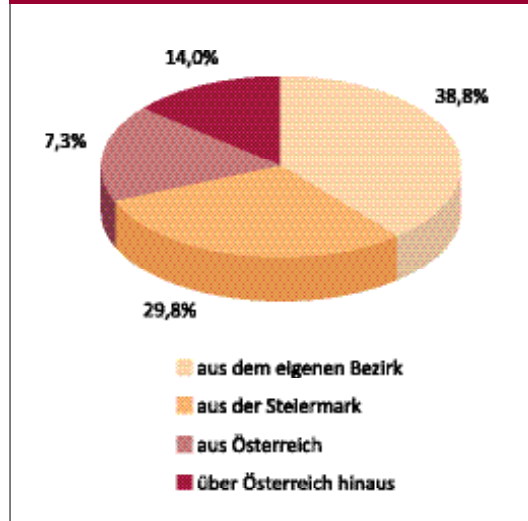
Junge Unternehmen finden sich vor allem im **Dienstleistungssektor** (Persönliche Dienstleistungen: 25,8 %; Unternehmensbezogene Dienstleistungen: 22,1 %; gesamt: 17,8 %). Vergleichsweise viele Unternehmen, die **älter als 25 Jahre** sind, gibt es vor allem in **Gastronomie/Tourismus** (58,8 %), was sich unter anderem auf Familientradition und -betriebe zurückführen lässt (gesamt: 45,8 %).

5.9.3 Herkunft der KundInnen

Über zwei Drittel der KundInnen der steirischen Mikrounternehmen kommen aus dem **eigenen Bezirk** (38,8 %) bzw. aus der **Steiermark** (29,8 %). Einen nationalen Kundenstamm haben 17,3 % der UnternehmerInnen, einen internationalen 14 %. Dies ergibt sich daraus, dass Mikrounternehmen aufgrund ihrer Größe in erster Linie Märkte in der eigenen Umgebung bearbeiten. Dass dennoch 14 % international tätig sind, ist insofern ein überraschendes Ergebnis. (Abb. 31)

Die Branche **Persönliche Dienstleistungen** ist dabei besonders **lokal etabliert**: 61,3 % der KundInnen dieses Segments stammen aus dem eigenen Bezirk der Mikrounternehmen. Mit jeweils ca. 47 % sind diese KundInnen auch für **Gastronomie/Tourismus** und den Transport von großer Bedeutung (gesamt: 38,8 %). Dass der Bereich Gastronomie/

Abb. 31: HERKUNFT DER KUNDINNEN



Tourismus auch vergleichsweise viele **internationale KundInnen** anzieht (23,5 %; gesamt: 14 %), ergibt sich aus dem Wesen der Branche.

5.9.4 KundInnenzahl

Über vier Fünftel (88,7 %) der steirischen Mikrounternehmen übernehmen Aufträge von **mehr als zehn KundInnen**. In etwa 10 % betreuen zwei bis 10 KundInnen und nur 1,3 % haben lediglich einen Kunden/eine Kundin. (Abb. 32)

Abb. 32: KUNDINNENZAHL

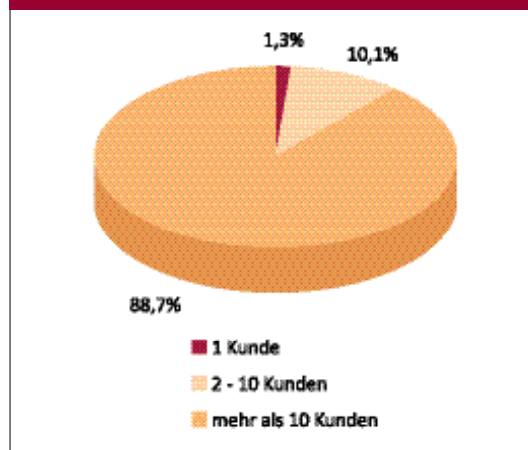
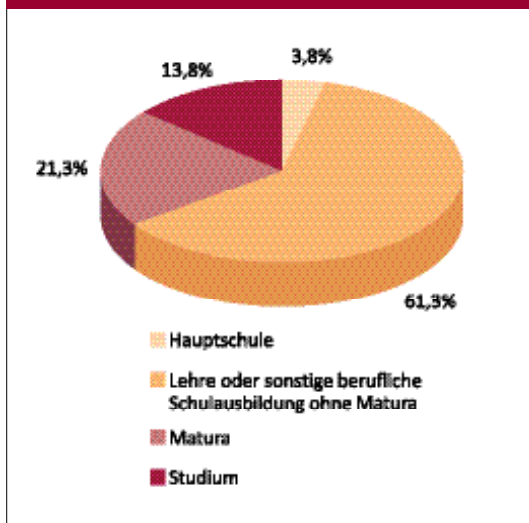


Abb. 33: HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG



5.9.5 Höchste abgeschlossene Ausbildung

Nahezu zwei Drittel (61,3 %) der MikrounternehmerInnen haben eine **Lehre oder sonstige berufliche Schulausbildung** absolviert. 21,3 % können als höchste abgeschlossene Ausbildung eine Matura vorweisen und weitere 13,8 % ein abgeschlossenes Studium. Lediglich 3,8 % haben die **Hauptschule besucht** und danach keine weitere Ausbildung genossen. (Abb. 33)

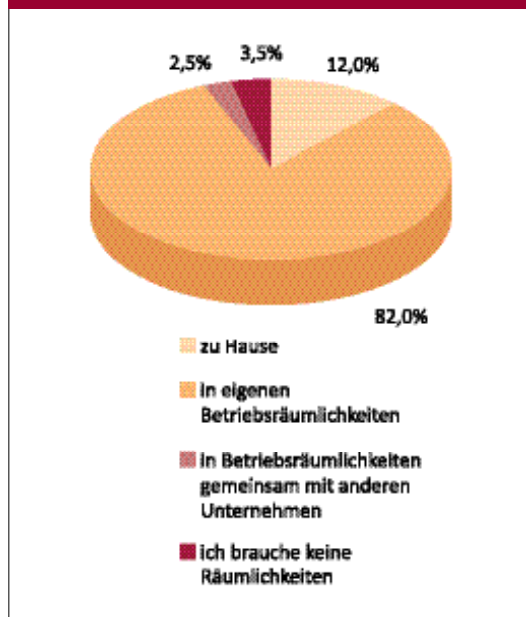
Zwischen **Männern und Frauen gibt es Unterschiede**, was die Ausbildung betrifft: Während **Unternehmerinnen vor allem Lehren oder sonstige Schulausbildungen** absolviert haben (68,5 %), ist dieser Anteil bei den befragten Unternehmern etwas geringer (58 %). Diese haben dafür zu einem höheren Anteil die AHS mit einer Matura abgeschlossen (22,1 %) oder an einer Universität studiert (16 %) (Frauen Matura: 19,3 %; Frauen Studium: 8,4 %).

5.9.6 Arbeitsplatz

12 % der MikrounternehmerInnen arbeiten von zu Hause aus, während über **vier Fünftel (82 %)** ihren

geschäftlichen Tätigkeiten in **eigenen Betriebsräumlichkeiten** nachgehen. Die Zahl derer, die mit anderen Unternehmen ihre Arbeitsräume teilen (2,5 %) oder überhaupt keinen Arbeitsplatz benötigen (3,5 %), ist relativ klein. Besonders in den Branchen **Persönliche Dienstleistungen (9,7 %)**, **Transport (20 %)** und **Bau- und Baunebengewerbe (5,6 %)** werden häufiger keine Räumlichkeiten benötigt. (Abb. 34)

Abb. 34: ARBEITSPLATZ



5.9.7 Arbeitsstunden

Im Schnitt wenden die steirischen MikrounternehmerInnen **60,7 Stunden in der Woche für ihre selbstständige Tätigkeit** auf. Eine branchenspezifische Betrachtung ergibt, dass gewisse Segmente augenscheinlich arbeitsintensiver sind, als andere: In **Gastronomie/Tourismus** liegt die durchschnittliche Zahl an Arbeitsstunden pro Woche bei 75,1 sowie im Bereich **Produktion/Handwerk** bei 62,7. UnternehmerInnen im Sektor **Persönliche Dienstleistungen** arbeiten hingegen im Schnitt 51,3 Stunden pro Woche. (Abb. 35)

Je mehr MitarbeiterInnen ein Mikrounternehmen hat, desto höher ist auch die Anzahl an Arbeitsstunden, die von der/dem UnternehmerIn zu leisten sind: Während Ein-Personen-UnternehmerInnen durchschnittlich 54,7 Stunden pro Woche arbeiten, arbeiten solche in Betrieben mit 5 bis 9 MitarbeiterInnen 64,7 Stunden.

In älteren Betrieben wird mehr gearbeitet als in jüngeren: Die Wochenarbeitszeit in Unternehmen, die vor weniger als 5 Jahren gegründet wurden, liegt bei 58,2 Stunden, jene in Unternehmen, die bereits älter als 25 Jahre sind, bei 65,5 Stunden.

5.9.8 Andere berufliche Tätigkeit

Der überwiegende Teil der MikrounternehmerInnen (82,6 %) hat neben der selbstständigen Tätigkeit kein anderes berufliches Standbein. 9 % befinden sich nebenbei in einem Dienstverhältnis. Besonders Ein-Personen-UnternehmerInnen haben häufig eine zweite Verdienstquelle in Form eines fixen Dienstverhältnisses (17,6 %), so wie jene, die

„junge“ Unternehmen führen (14,3 %). 4,8 % der UnternehmerInnen gehen durchschnittlich neben der Selbstständigkeit einer anderen bezahlten Tätigkeit nach. (Abb. 36)

Abb. 36: DIENSTVERHÄLTNISSE BZW. BEZAHLTE TÄTIGKEITEN NEBEN DER SELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

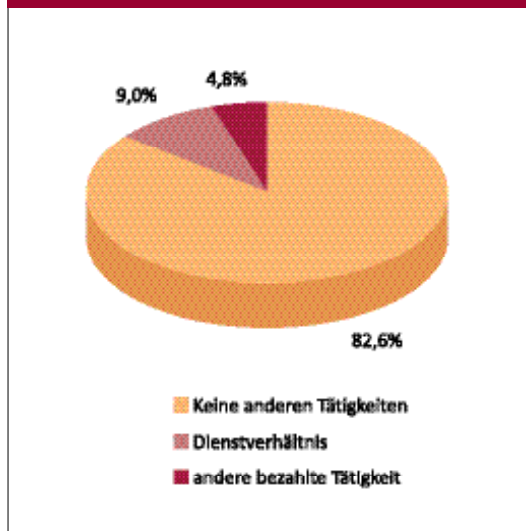


Abb. 35: ANZAHL DER ARBEITSSTUNDEN NACH BRANCHEN

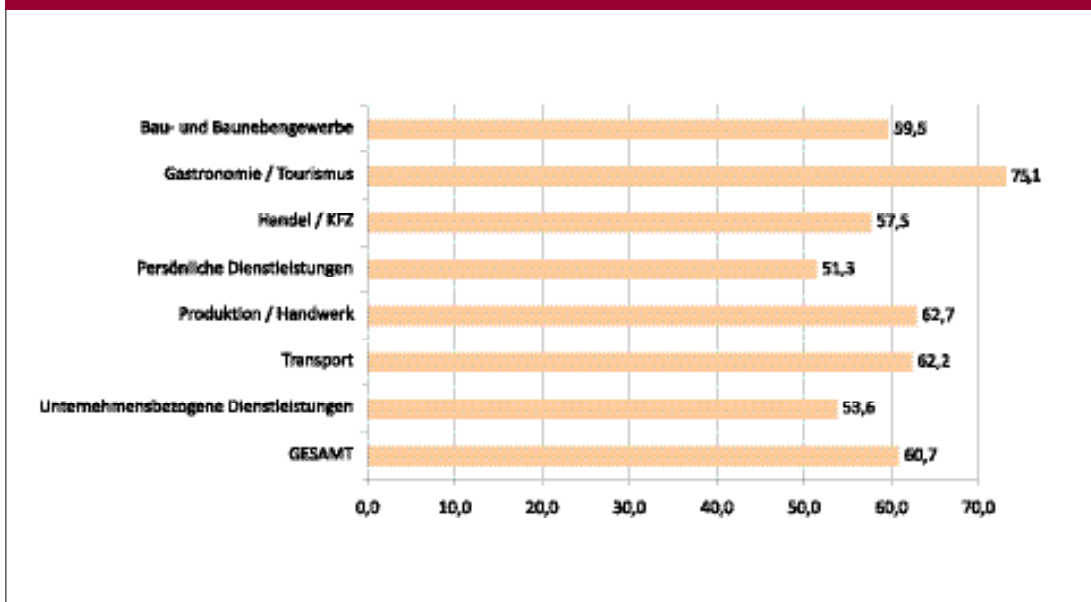
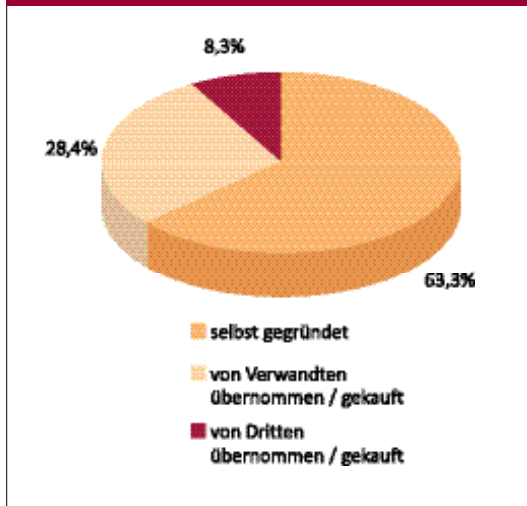


ABB. 37: BETRIEBSGRÜNDUNGEN



5.9.9 Betriebsgründungen

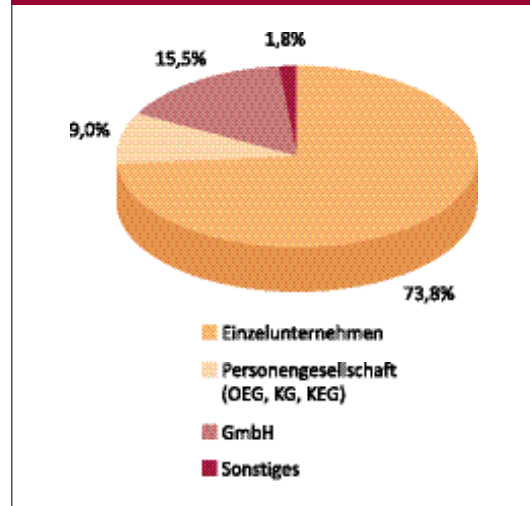
Fast zwei Drittel der MikrounternehmerInnen haben ihre Betriebe selbst gegründet (63,3 %), über ein Viertel hat diese von Verwandten übernommen oder gekauft (28,4 %). Weiteres weist darauf hin, dass auch heute noch Familienbetriebe bzw. -traditionen einen großen Stellenwert in der Steiermark haben. Vor allem in der Branche **Gastronomie/Tourismus** werden Betriebe oft von den Nachkommen übernommen (48,1 %). Im Bereich der **Unternehmensbezogenen Dienstleistungen** hingegen sind 93 % der Unternehmen von den EigentümerInnen selbst gegründet. Nur ein relativ geringer Teil (8,3 %) hat das eigene Unternehmen von Dritten übernommen oder gekauft. (Abb. 37)

5.9.10 Rechtsformen

Steirische Mikrounternehmen sind größtenteils Einzelunternehmen (73,8 %). Ein Sechstel der Betriebe ist als GmbH gegründet, 9 % als Personengesellschaft und 1,8 % haben eine andere Rechtsform.

In **Gastronomie/Tourismus** finden sich vergleichsweise die meisten Einzelunternehmen (82,9 %;

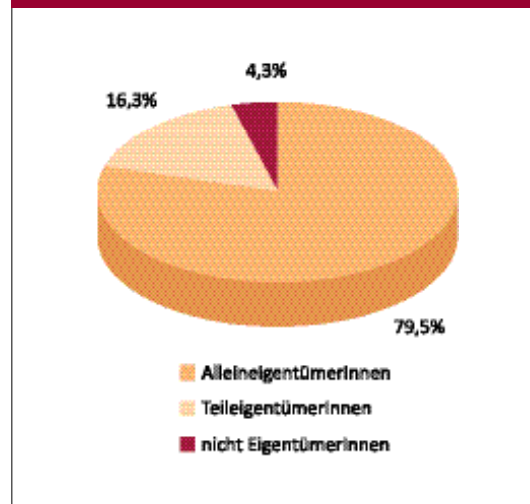
ABB. 38: RECHTSFORMEN



gesamt: 73,8 %). Personengesellschaften sind in den Branchen **Transport** sowie **Unternehmensbezogene Dienstleistungen** eine überdurchschnittlich häufig gewählte Rechtsform (jeweils etwa 14 %; gesamt: 9 %).

Frauen sind zu einem größeren Teil Einzelunternehmerinnen als Männer (81,5 %; Männer: 70,5 %). Dahingegen gründen Unternehmer verstärkt GmbH (18,5 %; Frauen: 8,4 %). (Abb. 38)

Abb. 39: EIGENTÜMERINNENVERHÄLTNISSE

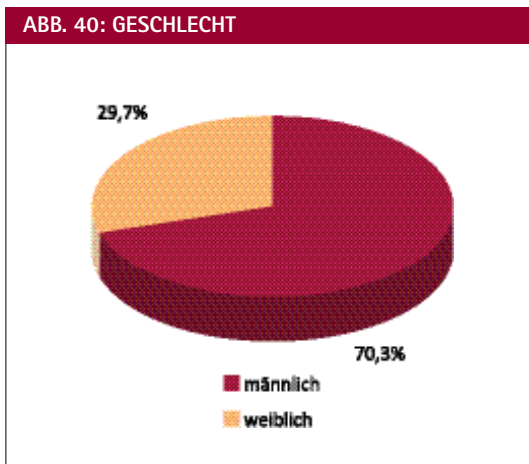


5.9.11 EigentümerInnenverhältnisse

Lediglich 4,3 % der GeschäftsführerInnen bzw. LeiterInnen der befragten Mikrounternehmen sind nicht EigentümerInnen des Betriebs, **79,5 % sind hingegen AlleineigentümerInnen**. Naturgemäß ist dieser Wert bei EPU noch etwas höher (89,2 %). Auch die Branche der **Persönlichen Dienstleistungen** ist besonders gekennzeichnet durch ihren hohen Anteil an AlleineigentümerInnen (93,5 %). (Abb. 39)

5.9.12 Geschlecht

70,3 % der UnternehmerInnen der Stichprobe sind **männlich**, 29,7 % weiblich. (Abb. 40)



Nach der Mitgliederstatistik der Wirtschaftskammer Steiermark 2008 sind 34,4 % der gewerblichen EinzelunternehmerInnen weiblich. In dieser Statistik werden jedoch Gesellschaften, bei welchen der Anteil an männlichen Unternehmern überproportional hoch ist, nicht berücksichtigt. Aus diesem Grund liegt der Anteil der Unternehmerinnen an allen MikrounternehmerInnen unter dem von der Wirtschaftskammer publizierten und sehr oft zitierten Wert, nämlich bei 29,7 %.

6. ANHANG

6.1 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Geplante Veränderung des Personalstandes in den nächsten 12 Monaten	25
Abbildung 2: Erfahrungen mit der Beschäftigung von MitarbeiterInnen	26
Abbildung 3: Planung der Einstellung des/der ersten Mitarbeiters/in in EPU	27
Abbildung 4: Motivierende Faktoren für die Einstellung von MitarbeiterInnen	29
Abbildung 5: Freie MitarbeiterInnen und Beschäftigte auf Honorar- oder Werkvertragsbasis	29
Abbildung 6: Unternehmensbereiche, die Mikrounternehmen eventuell auslagern möchten oder bereits ausgelagert haben	30
Abbildung 7: Auslagerung von einzelnen Teilen von Kundenaufträgen nach Branchen	31
Abbildung 8: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation	32
Abbildung 9: Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation nach Branchen	33
Abbildung 10: Umsatzentwicklung in den letzten 12 Monaten nach Branchen	34
Abbildung 11: Einschätzung der Chancen für langfristigen Erfolg am Markt nach Branchen	35
Abbildung 12: Langfristige Ziele der MikrounternehmerInnen	35
Abbildung 13: Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln	37
Abbildung 14: Finanzielle Förderungen in den letzten 5 Jahren	38
Abbildung 15: Kooperationsinteresse der steirischen Mikrounternehmen nach Bereichen	39
Abbildung 16: Kooperationsinteresse der wachstumsorientierten Mikrounternehmen nach Bereichen	40
Abbildung 17: Neue Ideen steirischer MikrounternehmerInnen nach Branchen	41
Abbildung 18: Neue Ideen steirischer MikrounternehmerInnen nach Alter der Unternehmen	42
Abbildung 19: Bereiche, in welchen steirische Mikrounternehmen neue Ideen haben und umsetzen möchten	42
Abbildung 20: Interessante Bereiche für Beratung, Unterstützung und Weiterbildung	43
Abbildung 21: Interessante Bereiche für Beratung, Weiterbildung und Unterstützung im geschlechtsspezifischen Vergleich	44
Abbildung 22: Prioritäten der steirischen MikrounternehmerInnen bei Informationsformen der Unterstützung, Beratung und Weiterbildung	45
Abbildung 23: Steirische MikrounternehmerInnen mit Kindern im betreuungspflichtigen Alter (bis 18 Jahre)	47
Abbildung 24: Beurteilung der Schwierigkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	48
Abbildung 25: Vorwiegende Tätigkeit während der Betriebszeit	49
Abbildung 26: Zufriedenheit mit dem Angebot an öffentlichen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen	49
Abbildung 27: Wunsch nach einer angemessenen unselbstständigen Tätigkeit	51
Abbildung 28: Wunsch nach einer angemessenen unselbstständigen Tätigkeit nach Branchen	52
Abbildung 29: Branchen nach Geschlecht	54
Abbildung 30: Bestehen der Mikrounternehmen	55
Abbildung 31: Herkunft der KundInnen	55

Abbildung 32: KundInnenzahl	55
Abbildung 33: Höchste abgeschlossene Ausbildung	56
Abbildung 34: Arbeitsplatz	56
Abbildung 35: Anzahl der Arbeitsstunden nach Branchen	57
Abbildung 36: Dienstverhältnisse bzw. bezahlte Tätigkeiten neben der selbstständigen Tätigkeit	57
Abbildung 37: Betriebsgründungen	58
Abbildung 38: Rechtsformen	58
Abbildung 39: EigentümerInnenverhältnisse	58
Abbildung 40: Geschlecht	59

6.2 FRAGEBOGEN: MIKROUNTERNEHMEN IN DER STEIERMARK

FILTERFRAGEN:

1. Hat Ihr Unternehmen seinen Hauptsitz in der Steiermark?

JA? ⇨ weiter mit der Statistik

NEIN? ⇨ Interview-Ende!

2. Wie viele fix angestellte Mitarbeiter hat Ihr Unternehmen?

.....

Wenn mehr als 9: ⇨ Interview-Ende!

Wenn keine Mitarbeiter: ⇨ weiter zu 2!

⇨ **WENN MITARBEITER:**

1. Wie viele davon sind Vollzeit, wie viele Teilzeit, wie viele geringfügig beschäftigt?

1 Vollzeit: 2 Teilzeit: 3 Geringfügig

1a. Planen Sie innerhalb der nächsten 12 Monate weitere Mitarbeiter anzustellen, den Personalstand eher zu senken oder ihn gleich zu halten?

1 weitere Mitarbeiter, wie viele? 2 gleich bleiben 3 Personalstand senken

1b. Welche Erfahrungen haben Sie generell mit der Beschäftigung von Mitarbeitern?

1 sehr positive 2 eher positive 3 eher negative 4 sehr negative

⇨ **WENN KEINE MITARBEITER:**

2. Planen Sie in ihrem Betrieb in Zukunft Mitarbeiter zu beschäftigen?

1 ja, innerhalb des nächsten Jahres ⇨ *weiter 2a!*

2 eher ja, aber frühestens in einem Jahr ⇨ *weiter 2a!*

3 eher nein? *weiter 2b!*

4 keinesfalls ⇨ *weiter 2b!*

2a. Wenn ja / eher ja: Wie viele Mitarbeiter möchten Sie in 5 Jahren beschäftigen?

2b. Wenn eher nein / keinesfalls: Warum möchten Sie keine Mitarbeiter beschäftigen?

.....

3. Unabhängig von der obigen Frage; es werden derzeit verschiedene Möglichkeiten überlegt, die Anstellung von Mitarbeitern zu erleichtern. Was würde Sie motivieren einen (ersten) Mitarbeiter bzw. weitere Mitarbeiter anzustellen?

	<i>auf alle Fälle</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>keinesfalls</i>
1. Kostenlose Beratung bei allen Fragen im Zusammenhang mit einer Anstellung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
2. Vereinfachung der administrativen Regelungen und flexible Anstellungsmöglichkeiten ohne zeitliche Bindung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
3. Finanzielle Unterstützung im ersten Jahr der Beschäftigung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
4. Unterstützung bei der maßgeschneiderten Ausbildung der neuen Mitarbeiter	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

4. Haben Sie auch freie Mitarbeiter oder Mitarbeiter auf Honorarbasis oder Werkvertragsbasis beschäftigt? Wenn ja, wie viele?

1 ja, wie viele: 2 nein

5. Ist es für Sie interessant, bestimmte unternehmerische Aufgaben an andere Unternehmen auszulagern? Welche der folgenden Aufgaben möchten sie weiterhin selbst machen, was möchten Sie ev. später auslagern und was haben Sie schon ausgelagert?

	<i>Möchten wir weiterhin selbst machen</i>	<i>Möchten wir ev. später auslagern</i>	<i>Haben wir bereits ausgelagert</i>	<i>Ist in unserem Unternehmen nicht erforderlich</i>
1. Buchhaltung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
2. Rechnungen & Mahnwesen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
3. Werbung & Vertrieb	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
4. Telefonsekretariat	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
5. einzelne Teile von Kundenaufträgen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

5a. Welche anderen Aufgaben gibt es, bei denen für Sie eine Auslagerung an andere Unternehmen bzw. andere Selbstständige von Interesse wäre?

.....

6. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige wirtschaftliche Situation?

- 1 sehr gut 2 eher gut 3 eher schwierig 4 sehr schwierig

6a. Wie hat sich Ihr Umsatz bzw. Auftragsstand in den letzten 12 Monaten entwickelt?

- 1 stark gestiegen 2 eher gestiegen
3 gleich geblieben 4 eher gesunken 5 stark gesunken

6b. Wie schätzen Sie die Chancen ein, langfristig mit Ihrem Betrieb am Markt erfolgreich zu sein?

- 1 sehr gut 2 eher gut 3 eher schlecht 4 sehr schlecht

7. Unabhängig von der aktuellen Situation, was sind Ihre langfristigen Ziele für Ihren Betrieb?

- 1 stark wachsen 2 leicht wachsen
3 gleich bleiben 4 leicht reduzieren 5 stark reduzieren

8. Was ist aufgrund Ihrer Erfahrung am wichtigsten, um als Unternehmer erfolgreich zu sein?

.....

9. Haben Sie ausreichend finanzielle Mittel für Ihren Betrieb oder würden Sie derzeit zusätzliche finanzielle Mittel für Ihren Betrieb und Ihre betrieblichen Vorhaben benötigen?

- 1 ausreichend finanzielle Mittel 2 würde bis zu 10.000,- € benötigen
3 würde bis zu 25.000,- € benötigen 4 würde mehr als 25.000,- € benötigen

10. Haben Sie in den letzten 5 Jahren eine finanzielle Förderung beantragt & haben Sie eine finanzielle Förderung erhalten?

- 1 nicht beantragt und nicht erhalten 2 beantragt, aber nicht erhalten
3 beantragt und erhalten, und zwar: ⇨ *siehe unten & weiter 10a!*
1 unter 5.000,- 2 unter 10.000,- 3 unter 25.000,- 4 mehr als 25.000,-

10 a. Von wem haben Sie die finanzielle Förderung erhalten? (Mehrfachnennungen möglich)

- 1 SFG-Steir. Wirtschaftsförderung 2 Land Steiermark, Tourismusförderung
3 ÖHT 4 AWS-Austria Wirtschaftsservice (*vorm. Bürges-Förderbank*)
5 FFG-Forschungsförderungsfonds 6 Gemeinden
7 Mietförderung (von: Stadt Graz, Gründerinnenzentrum Steiermark, Business Incubator Graz ...)
8 Sonstige, und zwar:

11. In welchen Bereichen würden Sie in Zukunft gerne intensiver mit anderen Unternehmen zusammenarbeiten?

	<i>auf alle Fälle</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>keinesfalls</i>
1. Gegenseitiger Erfahrungsaustausch	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
2. Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, Maschinen/Fahrzeugen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
3. Gemeinsame Leistungserstellung für die Kunden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
4. Gemeinsame Werbung und Vertrieb	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
5. Gemeinsame Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
6. Gemeinsame Nutzung von Personal	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

12. Haben Sie neue Ideen, die Sie in ihrem Unternehmen verwirklichen möchten?

1 ja? ⇨ weiter 12a! 2 nein ⇨ weiter zu 13!

12 a. Wenn ja: In welchem Bereich?

- 1 neues Produkt 2 neue Dienstleistung
 3 neue Forschungsprojekte 4 neue Formen der Arbeitsorganisation

Sonstiges, und zwar:

13. In welchen Bereichen würden Sie in nächster Zeit gerne Beratung, Unterstützung oder Weiterbildung in Anspruch nehmen?

	<i>auf alle Fälle</i>	<i>eher ja</i>	<i>eher nein</i>	<i>keinesfalls</i>
1. Kostenrechnung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
2. Zeitmanagement	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
3. Langfristige Strategie für das Unternehmen erarbeiten	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
4. Entwicklung neuer Produkte & Dienstleistungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
5. Aufbau von Kooperationen mit anderen Unternehmen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
6. Marketing und Verkauf	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
7. Internet	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
8. Finanzierung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
9. Förderungen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

13a. Welche Themen wären für Sie und Ihr Unternehmen sonst noch von Interesse?

.....

14. Welche Form wäre für Sie am ehesten geeignet, um mehr über das jeweilige Thema zu erfahren?

	<i>sehr geeignet</i>	<i>eher geeignet</i>	<i>eher nicht geeignet</i>	<i>gar nicht geeignet</i>
Informationsveranstaltung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Unternehmerstammtisch	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Weiterbildungsseminar	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Internetplattform zum Thema	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
persönliches Beratungsgespräch	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Buch / Unterlagen zum Thema	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>

15. Bund, Land und Wirtschaftskammer denken derzeit intensiv darüber nach, wie man Kleinunternehmen mit den vorhandenen Möglichkeiten am besten unterstützen kann. Unabhängig von dem, was wir bisher besprochen haben, was wäre für Sie und Ihr Unternehmen eine wirksame Unterstützung?

.....

16. Haben Sie Kinder im betreuungspflichtigen Alter (bis 18 Jahre)?

1 ja 2 nein ⇨ weiter zu Frage 17!

16a. Wenn ja: In welchem Alter ist das Jüngste? (Alter eintragen!):

16b. Ist es für Sie schwierig, die Aufgaben als Elternteil mit den Aufgaben als Unternehmer in Einklang zu bringen?

1 sehr schwierig 2 eher schwierig 3 eher nicht schwierig 4 gar nicht schwierig

16c. Widmen Sie sich derzeit während der üblichen Geschäftszeiten vorwiegend der betrieblichen Tätigkeit oder der Kinderbetreuung?

1 vorwiegend der betrieblichen Tätigkeit 2 teils / teils
 3 vorwiegend der Kinderbetreuung

16d. Ist das Angebot an geeigneten öffentlichen und privaten Kinderbetreuungseinrichtungen für Ihre derzeitige Situation ausreichend?

1 völlig ausreichend ⇨ weiter 17! 2 eher ausreichend ⇨ weiter 17!
 3 eher nicht ausreichend ⇨ weiter 16e! 4 gar nicht ausreichend ⇨ weiter 16e!

16e. Wenn eher nicht ausreichend oder gar nicht ausreichend:

Welches Angebot fehlt Ihnen derzeit konkret oder wird nicht ausreichend angeboten?

.....

ZUM ABSCHLUSS DARF ICH IHNEN NOCH EINIGE KURZE STATISTISCHE FRAGEN STELLEN:

17. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen genau tätig?

.....

18. In welchem Jahr wurde Ihr Unternehmen gegründet (ca.)? (Jahreszahl notieren)

19. Woher kommen Ihre Kunden hauptsächlich?

- 1 aus dem eigenen Bezirk 2 aus der Steiermark
3 aus Österreich 4 über Österreich hinaus

20. Für wie viele Kunden arbeitet Ihr Betrieb derzeit hauptsächlich?

- 1 einen Kunden 2 2 – 10 Kunden 3 mehr als 10 Kunden

21. Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

- 1 Hauptschule 2 Lehre oder sonstige berufliche Schulausbildung ohne Matura
3 Matura 4 Studium

22. Wo arbeiten Sie?

- 1 zu Hause
2 in eigenen Betriebsräumlichkeiten
3 in Betriebsräumlichkeiten gemeinsam mit anderen Unternehmen
4 ich brauche keine Räumlichkeiten

23. Wie viele Stunden verwenden Sie derzeit pro Woche ca. für Ihre selbstständige Tätigkeit?
(Stunden notieren)

..... Stunden

24. Haben Sie neben Ihrer selbstständigen Tätigkeit auch ein Dienstverhältnis bzw. gehen Sie einer anderen bezahlten Tätigkeit nach?

- 1 Nein 2 Dienstverhältnis
3 andere bezahlte Tätigkeit und zwar

25. Haben Sie das Unternehmen selbst gegründet?

- 1 selbst gegründet
2 von Verwandten übernommen / gekauft
3 von Dritten übernommen / gekauft

26. Welche Rechtsform hat Ihr Unternehmen?

- 1 Einzelunternehmen
- 2 Personengesellschaft (OEG, KG, KEG)
- 3 GmbH
- 4 Sonstiges,

27. Sind Sie Alleineigentümer oder Teileigentümer des Unternehmens?

- 1 Alleineigentümer
- 2 Teileigentümer
- 3 nicht Eigentümer

28. Hätten Sie lieber eine angemessene unselbständige Tätigkeit?

- 1 ja: *Wenn ja, was wäre für Sie die Hauptmotivation für eine unselbständige Tätigkeit?*

.....

- 2 nein: *Wenn nein, was ist für Sie die Hauptmotivation für eine selbständige Tätigkeit?*

.....

29. Geschlecht

- 1 männlich
- 2 weiblich

30. Was möchten Sie uns abschließend noch mitteilen?

.....

.....

.....

HERZLICHEN DANK FÜR DAS INTERVIEW!

6.3 LITERATURVERZEICHNIS

- Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: Unternehmerinnen in Österreich. Studie „Aktuelle Situation und Entwicklungsmöglichkeiten“. Wien 2005.
- Kirchengast, Mayrhofer, Penker: Hemmende und fördernde Faktoren für Unternehmensgründer. Graz 1999.
- KMU Forschung Austria: Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Endbericht. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien 2007.
- Österreichisches Institut für Gewerbe- und Handelsforschung: Länderpapier – Österreich. Wien 2002.
- Sonderauswertung der Statistik Austria Juli 2009



Initiative Taten statt Worte

p. A. Gründerinnenzentrum Steiermark

Nikolaiplatz 4/II, A-8020 Graz

Tel: +43 (0) 316/720 810

E-Mail: office@taten-statt-worte.at

Internet: www.taten-statt-worte.at

